Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 52. Montag den 2. März 1840.

Inland.

Berlin, 27. Febr. Se. Majestät der König haben dem Steuer-Einnehmer Thens in Zossen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisher bei der hiesigen General-Kommission beschäftigten Regierungs-Assessor von Hake zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Königsberg Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Kranz in Loebau zum Land- und Stadtgerichts-Rath beim Land- und Stadtgericht zu Tuchel Allerhöchst zu ernennen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der zeitherige Pfarr-Administrator Paletta zu Strehlitz, Kreis Namslau, zum katholischen Pfarrer daselbst, und der Predigtamts-Kandidat Kubale zum Pastor der evangelischen Kirche in Wabnitz, Kreis Oels, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw Radziwill aus Italien.

Berlin, 28. Febr. Des Königs Majestät haben den Domänen-Beamten, Ober-Amtmann Kieckebusch zu Köstin und Ober-Amtmann Schmidt zu Marienfließ, so wie dem Domänen-Rentmeister Gadebusch zu Swinemünde den Charakter als Amtsrath Allergnädigst zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Thile II., nach Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin.

Koblenz, 25. Febr. Die hiesige Zeitung enthält die Anzeige des Herrn Freiligroth, der eine Sammlung zur Wiederherstellung des vor einiger Zeit eingestürzten letzten Pfeilers von Rolandseck veranstaltet hat, daß er mit einem huldvollen Handschreiben Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, auf deren Besitzung jenes Denkmal des Mittelalters sich befindet, so eben beehrt worden ist, des hauptsächlichen Inhaltes: „Daß Ihre Königl. Hoheit den eingestürzten Bogen seines „„lieben Rolandseck““ Selbst wieder herzustellen gedenken, es dagegen genehmigen, daß die auf seinen Aufruf eingegangenen Beiträge zur Ausschmückung des Platzes verwandt werden.“

Köln, 24. Febr. Die stehende Rheinbrücke ist während der letzten Nacht des vielen Treibeises wegen abgefahren worden. Der Dienst der Dampfschiffe ist bis auf Weiteres eingestellt.

Deutschland.

Dresden. 25. Febr. Folgende Zeilen, die der Minister von Zeschau in die heutige Nummer des Dresdner Anzeigers hat einrücken lassen, machen hier viel Aufsehen. Dieselben lauten: „Den Inhalt der Zuschrift, welche ein Hannoveraner unterm 22. Febr. an mich gerichtet hat, deute ich nicht übel; ich weiß ebensowohl das Lob als den Tadel zu würdigen. Der Briefsteller befindet sich aber im Irrthum, und wenn es ihm gefällig wäre, sich persönlich zu mir zu bemühen, so würde es mir leicht sein, seine Ansicht zu berichtigen.“ (L. A. Z.)

Wiesbaden, 24. Februar. Se. Durchlaucht der Herzog haben die Versammlung der Landstände heute mit nachstehender Rede vom Throne feierlich eröffnet: „Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeborne, Hochgelahrte Herren, Feste, Liebe und Getreue! Es hat der Vorsehung gefallen, seit Sie zum letztenmal in diesen Räumen versammelt waren, mir, meinem Hause und meinem Lande durch den allzu frühen Hintritt meines nun in Gott ruhenden Herrn Vaters den herbsten Schmerz zu bereiten. Wir haben den gemeinsamen Herrn und Vater verloren, der in schweren Zeiten das Wohl und das Recht seines Hauses, wie das seiner Unterthanen mit starker Hand zu schützen und zu wahren wußte! Er war ein weiser und ein gerechter Fürst; er war streng gegen sich und gegen Andere, wie die Pflicht es gebot; er war aber auch gütig und wohlwollend. — Die tiefe und nicht zu verkennende Trauer, welche Sein Hinscheiden in der Seele jeden treuen Nassauers erweckte, und die Anerkennung und Liebe, mit welcher ich das Andenken meines Höchstseligen Herrn Vaters bewahrt sehe, hat meinem Herzen unendlich wohl gethan. Schon in früher Jugend mit Seinem Denken und Streben festen Willen, nur nach Wahrheit u. Recht zu handeln, wie er es stets gethan, sein Werk fortzusetzen, das bestehende zu durch Ihn selbst bekannt gemacht, habe auch ich den erhalten, und in Erfüllung meiner schweren Pflichten auf Gottes Schutz zu bauen, dessen Willen mich zum Regenten dieses Landes berufen hat. Ich habe befohlen, daß Ihnen die Rechnungs-Ueberschläge für das laufende Jahr, wie die Verfassung es verlangt, vorgelegt werden. Sie werden daraus ersehen, daß drei Simpla direkter Steuern, die ich bei Ihnen in Anforderung bringen lasse, zu Deckung der Ausgaben zureichen. Ein Gesetz-Entwurf wegen neuer Regulirung der Waldsteuer wird Ihnen vorgelegt werden. Der gute Zustand des Landes, der Ihnen im vorigen Jahre angedeutet wurde, hat seitdem eine nachtheilige Veränderung nicht erlitten und wird, dies liegt in meinen Wünschen, auch künftig fortdauern.“

Oesterreich.

Wien, 26. Februar. (Privatmitth.) Man nimmt als sicher an, daß auch hier eine Conversion der 5% Staatspapiere auf 4½ % beabsichtiget ist. Sie soll bereits im Staatsrath durchgegangen sein. — Die Wiener Zeitung enthält eine Bekanntmachung des General-Rechnungs-Direktoriums, wonach der Tilgungs-Fonds der verzinslichen Staatsschuld im verflossenen Semester die Summe von 7,403,736 Fl. 27¼ Kr. auf Tilgung von Staatspapieren verwendet hat. — Den neuesten Nachrichten aus Preßburg vom 24sten zufolge, hatte sich zwischen beiden Landtafeln ein ernsthafter Conflikt ergeben. Am Donnerstag war das Nuntium wegen bewilligter Remonten-Stellung von 38,500 Mann in die Magnaten-Tafel gekommen. Die Deputirten erlangten bedingungsweise bei dieser Bewilligung gesicherte Rede-Freiheit. Die Magnaten widersetzten sich dieser Clausel jedoch mit der Majorität von 11 Stimmen. S. K. H. der Erzherzog Palatinus wohnten dieser Sitzung wegen Unpäßlichkeit nicht bei, allein dem Judex Curiae, Graf Mailath, gelang es, dieses Resultat zu erzielen. Die zweite Kammer hat jetzt den Antrag gestellt, ihre Adressen vereinzelt an des Königs Majestät zu bringen. Man hofft jedoch, daß es noch gelingen wird, die gewünschte Einstimmung über obigen Punkt zu erzielen.

Großbritannien.

London, 22. Febr. Vorgestern erwiderte im Oberhause der Graf von Minto auf eine Anfrage des Herzogs von Buckingham, daß, in Folge des Ablebens des Admiral Maitland, dem Admiral Elliot aufgetragen worden sei, nach Singapore abzugehen, um die Operationen zur See gegen China zu dirigiren.*) Auch sagte derselbe, daß er zwar keine offizielle Berichte über die letzten Vorfälle in China erhalten habe, daß er aber nach Privatberichten, die ihm zugegangen, die in den öffentlichen Blättern darüber enthaltenen Nachrichten im Wesentlichen als richtig betrachte. — Gestern erwiderte ebenfalls im Oberhause auf eine Frage des Grafen von Aberdeen in Bezug auf die Lage der Dinge in Herat Lord Melbourne, man habe von dort Nachrichten erhalten, die allerdings den Verdacht auf die Regieruug von Herat würfen, daß sie in unfreundlicher Absicht gegen England den Beistand Persiens in Anspruch genommen habe. — Im Unterhause verlas an demselben Tage Sir Robert Peel den auf die Verhältnisse in der Levante bezüglichen Paragraphen der Thron-Rede nnd fragte mit Bezug auf die in demselben verkündete Uebereinstimmung unter den großen Mächten, ob Aussicht vorhanden sei, die Frage bald erledigt zu sehen. Lord Palmerston antwortete, daß die Frage sich noch unter der Berathung der fünf Mächte befinde, und daß daher der sehr ehrenwerthe Baronet gewiß weniger als irgend Jemand auf voreilige Aufschlüsse dringen werde. Er, der Minister, könne nur sagen, daß die Regierung von der Wichtigkeit der Frage durchdrungen sei, und daß er glaube, alle 5 Mächte hegten gleichmäßig den Wunsch, die Sache zu einer genügenden Erledigung zu bringen. Die citirte Stelle der Thron-Rede drücke die Hoffnung aus, daß die fünf Mächte in der Herbeiführung einer auf die Erhaltung der Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Ottomanischen Reichs gegründete Erledigung eben so einmüthig sein würden, wie sie in der Bewahrung des Friedens in jener Gegend gewesen; diese Hoffnung stützte sich zuvörderst auf die von der Britischen Regierung über diese Angelegenheit gehegte Ansicht, zweitens auf die darüber in der letzten Thron-Rede des Königs der Franzosen ausgesprochene Meinung und drittens auf die Kenntniß, welche die Britische Regierung von den Ansichten der drei anderen Mächte habe. Als darauf der Antrag gemacht wurde, daß das Haus sich in einen Subsidien-Ausschuß verwandeln solle, erklärte zunächst Herr M. O'Ferrall, Sekretair der Admiralität, auf eine an ihn gerichtete Frage, daß die im Mittelländischen Meere befindlichen Britischen Schiffe sich nicht auf dem Kriegsfuß befänden, sondern nur nach dem Friedensfuß ausgerüstet seien. — Nachdem sich das Haus zum Ausschuß über Geldbewilligungen konstituirt hatte, legte Hr. More O'Ferall die Veranschlagungen für die Seemacht vor. Er beantwortete, daß eine bedeutende Vermehrung der Ausgaben stattfinden müsse. Am 1. Januar d. J. seien 1100 Matrosen und Marine-Soldaten mehr in die Amiralitäts-Register eingetragen worden, als das Haus in der vorigen Session votirt habe; daraus allein ergebe sich vorläufig eine Mehrausgabe von 60,000 Pfd. Nach Erwähnung einiger anderen Mehrausgaben, wies er auf die vermehrten Veranschlagungen für den Bau von Linienschiffen ersten Ranges hin, zu dem sich die Regierung genöthigt gesehen, weil mehrere andere Mächte, besonders Frankreich, neuerdings den Bau solcher Schiffe betreiben. Zu gleicher Zeit sollten auch die Vorräthe der Marine vermehrt werden. Bei Gelegenheit der Dampfschiffe erwähnte der Admiralitäts-Sekretair eines neuen, unter dem Namen Grant's Fuel bekannten Feuerungsstoffes, welcher, aus Steinkohlenstaub und Steinkohlentheer zusammengesetzt, um 40 Prozent wohlfeiler ist, als die bisherige Feuerung, und stärkere Hitze giebt als Walliser oder Newcastler Kohlen. Den Mehrbetrag der Veranschlagungen für das laufende Jahr gab er auf 461,000 Pfund an. Im Ganzen beträgt die Ausgabe für die Seemacht 5,659,051 Pfd. Zunächst wurde nun die Bewilligung für 35,165 Mann für die Marine, worunter 5000 Marine-Soldaten, für das laufende Jahr beantragt. Nachdem die meisten Redner für und nur einige gegen diesen Antrag sich hatten vernehmen lassen, erhob sich Lord Palmerston, um sowohl einige dieser Einwendungen, als auch besonders die im Lauf der Debatte in Betreff der Leitung der answärtigen Angelegenheiten erhobenen Beschuldigungen gegen die Regierung zu beantworten. „Während“, sagte er, „der Regierung von Einigen vorgeworfen wird, daß sie mit einer auf dem Friedensfuße befindlichen Macht Krieg führe, machen es ihr andere zum Vorwurfe, daß sie in Friedenszeiten eine auf dem Kriegsfuße stehende Macht unterhalte. Ich stelle diese beiden Behauptungen einander gegenüber, um da-

*) Admiral Elliot befehligt jetzt das Britische Geschwader am Cap; er wird dort durch einen Contre-Admiral ersetzt werden.

durch zu zeigen, daß die Regierung auf angemessene und vernünftige Weise für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes gesorgt hat. Der ehrenwerthe Baronet (Sir Th. Cochrane) hat als seine Meinung ausgesprochen, daß die Stärke der Seemacht allerdings nicht größer sei, als die Nothwendigkeit es erfordert, daß aber das Ministerium durch seine fasche auswärtige Politik diese Nothwendigkeit herbeigeführt habe: daß es die Welt in einem Zustande beständiger Aufregung halte und dadurch eben die Vermehrung der Seemacht nöthig gemacht habe. Ich kann hierauf nur erwidern, daß wir in unserer auswärtigen Politik ziemlich glücklich gewesen sind, und wenn wir so unsere Zwecke erreichten, indem wir die Macht doch auf den Friedensfuß erhielten und dadurch dem Lande vermehrte Ausgaben ersparten, so müssen selbst diejenigen, welche unserer Politik nicht beistimmen, wenigstens zugeben, daß wir bei der Erreichung unserer Zwecke mit Besonnenheit zu Werke gegangen sind. Aber der ehrenwerthe Baronet sagt, wir würden von Frankreich hinters Licht geführt, Frankreich habe ein System der Politik angenommen, dessen Zweck sei, unsere Macht dadurch zu untergraben, daß es uns zwinge, in Friedenszeiten die sonst nur im Kriege nöthigen Ausgaben zu machen. Zugleich sagten jedoch die ehrenwerthen Herren gegenüber, daß Frankreich im Frieden eine weit größere Macht unterhalte; folglich müßte doch wohl das von Frankreich angenommene Verfahren, welches uns zu Grunde richten soll, zuerst für Frankreich selbst verderblich werden. Die Wahrheit ist aber, daß Frankreich dergleichen feindselige Absichten nicht hegt, wie die ehrenwerthen Herren gegenüber ihm Schuld gegeben haben. Selbst die jetzige Seemacht Frankreichs ist nur vorübergehend, indem viele der jetzt in Toulon ausgerüsteten Schiffe bestimmt sind, andere, deren Dienstzeit abgelaufen ist, abzulösen. Der ehrenwerthe Baronet beklagt sich auch über die Vertheilung unserer Streitkräfte und meint, es sei nicht nöthig, daß wir große Kriegsschiffe im Hafen von Lissabon hätten. Ich bin anderer Meinung, denn ich glaube, daß jene Schiffe im Hafen von Lissabon, für den der ehrenwerthe Baronet hindeutet, eben so bereit sind, als ob sie in unserem eigenen Hafen lägen. Ja, sie würden dort sogar in mancher Beziehung von größerem Nutzen sein, denn wenn es z. B. nöthig ist, Schiffe zu einem besonderen Dienste zu verwenden und ihre Bestimmung nicht bekannt werden soll, so läßt sich das Geheimniß viel besser bewahren, sobald die Schiffe mit versiegelten Befehlen von Lissabon unter Segel gehen, als wenn sie aus einem Englischen Hafen auslaufen. Lissabon ist ein guter Centralpunkt, sowohl für das Mittelmeer, wie für andere Theile der Erde, wohin man Schiffe zu senden für nöthig halten möchte, und ich behaupte, daß es für diesen Zweck eben so gut ist, als wenn die Schiffe in Portsmouth oder Plymouth lägen. Der ehrenwerthe Baronet meint auch, das Ministerium habe einen sehr großen Fehler begangen, wenn es deshalb Schiffe im Hafen von Lissabon habe, um einen Einfluß auf die Portugiesische Regierung auszuüben; denn es sei viel besser, die Schiffe erst dann erscheinen zu lassen, wenn man die Annahme irgend einer Maßregel von Seiten der Portugiesischen Regierung durchsetzen wolle. Hiernach würde es überhaupt besser sein, wir hätten nirgends eine Flotte. Wenn die Abwesenheit von Schiffen uns Einfluß giebt, so wäre es ein Fehler, zu viel, nicht aber zu wenig Schiffe zu haben. Was die Vertheilung der Schiffe betrifft, so müssen wir uns hierbei, wenn nicht gänzlich, doch größtentheils durch die Umstände des Tages leiten lassen. Gegenwärtig müssen wir natürlich eine große Seemacht im Mittelmeere haben, und dort ist auch die große Masse unserer Flotte. Aber man hat gesagt, unsere eigenen Küsten seien nicht hinlänglich beschützt. Wenn sich vernünftigerweise ein feindlicher Angriff erwarten ließe, so hätten wir allerdings nicht Streitkräfte genug; aber ich schätze mich glücklich, sagen zu können, daß von keiner Seite her ein Angriff zu befürchten ist. Was Rußland und seine Flotte betrifft, so wäre es völlig verkehrt, dem Lande Kosten zu verursachen, um eine Flotte in See zu senden gegen eine Macht, die keine feindselige Absichten hegt. In Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten will ich nur bemerken, daß die von meinem ehrenwerthen Freunde, dem Mitgliede für Kilkenny (Herrn Hume), aufgestellten Grundsätze gerade das Gegentheil von dem herbeiführen würden, was er selbst sich vorgesetzt hat. Mein ehrenwerther Freund hat gesagt, der Zweck der auswärtigen Politik Englands müsse die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reichs sein, und zu gleicher Zeit sagt er, wir sollten zugeben, daß Friede zwischen dem Sultan und Mehemed Ali geschlossen werde, indem der Sultan dem Letzteren alle Forderungen bewillige. Hieße das nicht, einen großen Theil von dem Gebiete des Sultans trennen? Ich behaupte, daß das Verfahren der Britischen Regierung zur Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit des Türkischen Reiches sich auf eine billige Berücksichtigung der Interessen Englands, insofern sie mit jenem Lande in Verbindung stehen, gegründet, und daß dasselbe, weit entfernt, einen Krieg zu veranlassen, vielmehr das einzige Mittel ist, Ereignisse in jenem Theile der Welt zu verhindern, die endlich zu einem allgemeinen Europäischen Kriege führen müßten. Ich kann hier nicht weiter auf diese Frage eingehen; ich habe sie nur berührt, um gegen die Doktrinen des ehrenwerthen Mitgliedes für Kilkenny zu protestiren. Ich bin überzeugt, derselbe wünscht nicht den Krieg, aber ich bin eben so sehr überzeugt, daß die Annahme des von ihm empfohlenen Verfahrens ein allgemeiner Krieg in Europa die Folge sein würde." (Beifall.) — Sir R. Peel, der die auswärtige Politik des Ministeriums für nicht so erfolgreich hielt, wie der Minister es darzustellen suchte, und Mehreres daran auszusetzen hatte, unter Anderem auch, daß man keinen Konsul in Krakau habe, erklärte schließlich doch, daß er die verlangte Summe für die Marine unverkürzt bewilligen wolle. Lord Palmerston ergriff nach ihm noch einmal das Wort und behauptete, daß der sehr ehrenwerthe Baronet von engherzigen und eines aufgeklärten Staatsmannes unwürdigen Ansichten ausgehe. Da Sir R. Peel wieder die gereizte Stimmung bedauert hatte, welche sich in Frankreich gegen England zeige, so warf der Minister den Tories vor, daß sie es hauptsächlich seien, die diese Stimmung durch ihre fortwährenden Angriffe auf Frankreichs Politik in den letzten Jahren hervorgerufen hätten; er versicherte aber, daß die Französische Regierung vollkommen davon überzeugt sei, wie sehr die Aufrechthaltung der Freundschaft und Eintracht zwischen beiden Ländern zu wünschen, und daß diese Allianz gewiß auch fernerhin ungetrübt bestehen werde. Mit Hinsicht auf Krakau bemerkte Lord Palmerston, er habe allerdings die Absicht gehabt, einen Konsul dorthin zu senden, da er aber gefunden, daß diejenigen Mächte, welche in Krakau Einfluß hätten, daran, freilich ohne Grund, Anstoß nähmen, so habe er die Absicht wieder aufgegeben, um so mehr, da jene Mächte, wenn England bei seinem Entschluß beharrt wäre, die Regierung von Krakau hätten veranlassen können, einen Englischen Konsul zurückzuweisen, und da überdies die Sache nicht von solcher Wichtigkeit sei, um sich deshalb Mißhelligkeiten mit einigen Großmächten zuzuziehen. Nachdem Sir R. Peel noch Einiges replizirt hatte, wurde der Antrag des Sekretärs der Marine genehmigt. Am Schluß der Sitzung wurden noch im Ausschusse des ganzen Hauses Resolutionen angenommen, auf die Herr Pakington seine Bill hinsichtlich des Bierverkaufs begründen will.

Die verwittwete Königin hat schon gestern Abend der regierenden Königin und dem Prinzen Albrecht in Marlborough-House ein Diner gegeben, zu welchem auch die Herzogin von Gloucester, die Familie Cambridge und der Herzog von Sachsen-Koburg mit dem Erbprinzen und einige Personen vom Hofstaat der Königin und ihres Gemahls eingeladen waren. — Prinz Albrecht erschien bei dem Lever, welches die Königin am 19ten dieses Monats im St. James-Palast hielt, in Begleitung folgender Beamten seines Hofstaates: der Viscount Boringdon, des General Sir George Anson, des Oberst Wylde und des Herrn Seymour. Oberst Wylde, sein Stallmeister, ist bekannt als ehemaliger Britischer Kommissair in Espartero's Hauptquartier. Lord Boringdon fungirt als Kammerherr bei Sr. Königl. Hoheit. Auch Lord Robert Grosvenor soll noch als Kavalier bei dem Prinzen angestellt werden.

Die Besorgniß wegen der Chartisten ist noch immer so groß, daß in drei Grafschaften in Norden 10,000 Mann bereit sind, beim ersten Aufruf sich gegen dieselben zu waffnen.

Der „Mornig Chronicle" wird aus Dublin vom 16. Februar geschrieben: „Die katholischen Bischöfe Irlands sind jetzt zu ihrer jährlichen Konferenz hier versammelt. Bekanntlich herrscht eine Meinungs-Verschiedenheit unter ihnen in Bezug auf das von dem Unterrichts-Kollegium angenommene System, und eine große Majorität der Bischöfe hat dasselbe gebilligt und sich gegen jeden Rekurs an den Römischen Hof in dieser Beziehung erklärt. Dessenungeachtet wollten der Dr. Mac Hale und die Minorität der Bischöfe das Unterrichts-System dem Urtheile des Papstes unterwerfen, u. sandten eine Vorstellung oder Appellation an denselben. Am Dienstag nun haben sie ein Schreiben bekannt gemacht, worin es heißt: „„Wir wissen offiziell, daß die heilige Congregation beschlossen hat, vor der Ankunft der Deputirten, die wir abzusenden für gut finden würden, diese Angelegenheit nicht in Erwägung ziehen will."" Am Mittwoch aber wurde in der Versammlung der Bischöfe ein Schreiben des Papstes verlesen, worin derselbe anzeigt, daß er sich mit dieser Frage nicht befassen wolle, sondern die Entscheidung den Irländischen Bischöfen selbst überlasse. Dies war auch die Ansicht der Majorität der Bischöfe, die jetzt durch den Papst bestätigt worden ist."

Londoner Blätter theilen jetzt das Protokoll mit, welches zu Macao am 25. Aug. v. J. über die von den Chinesen an Herrn Moß verübten Mißhandlungen aufgenommen und von Lord Palmerston dem Schwager desselben mitgetheilt worden ist. Herr Moß sagt aus, daß er sich am 23. Aug. am Bord des „Black Joke" auf der Fahrt von Macao nach Hong-Kong befunden und bei Lantas vor Anker gelegen habe, als die aus acht Laskaren bestehende Mannschaft plötzlich Abends, als er sich in der Kajüte befunden, ihn durch ihr Geschrei von einem Ueberfall benachrichtigt habe; zu gleicher Zeit seien drei Schüsse gefallen. Als er aufs Verdeck gekommen, habe er drei der Laskaren niedergehauen gefunden und selbst einen Hieb ins Gesicht erhalten, sei darauf in die Kajüte zurückgekehrt und dort von den Chinesen überfallen worden, die ihn entkleidet, an drei Stellen am Arm verwundet und ihm darauf das linke Ohr abgeschnitten hätten, welches sie ihm in den Mund gesteckt und es zugleich in den Schlund hineinzudrücken gesucht. Nachdem sie das Schiff ausgeplündert, hätten sie Feuer an ein herbeigebrachtes Pulverfaß gelegt und das Fahrzeug in die Luft sprengen wollen, was ihnen aber nicht gelungen. Die Explosion beraubte Herrn Moß seiner Sinne, und als er später auf das Verdeck kam, waren die Räuber verschwunden und von den Laskaren nur noch einer am Leben, welcher sich dadurch gerettet hatte, daß er sich im Wasser an das Steuerruder anklammerte. Bald darauf näherte sich das Englische Schiff „Harriet" und leistete den Mißhandelten Hülfe.

Korfu, 2. Febr. Da der Jonische Senat, seitdem auch auf den Jonischen Inseln Theilnehmer an der orthodoxen Verschwörung entdeckt worden sind, alle Verbindungen mit Griechenland abzubrechen beschlossen hat, so ist für die aus Griechenland kommenden Fahrzeuge eine Quarantaine von sieben Tagen festgesetzt worden. Diese Maßregel, welche mehr politischer als gesundheitspolizeilicher Art ist, hat hier große Unzufriedenheit erregt. Um sie zu rechtfertigen, sagt man, daß die aus Konstantinopel kommenden Fahrzeuge in den Griechischen Häfen nur eine Quarantaine von 17 Tagen, statt von 25, wie hier, zu überstehen hätten. Diese Entschuldigung verhüllt jedoch nur schlecht den eigentlichen Zweck, denn seit langer Zeit ist dies so Gebrauch, ohne daß irgend Jemand sich darum bekümmert hätte. Man sieht daher darin nur ein Mittel, die Personen und Korrespondenzen zu kontrolliren. (Fr. Bl.)

Frankreich.

** Eine in der Allg. Preuß. Staats-Ztg. veröffentlichte telegraphische Depesche meldet aus Paris vom 24. Februar: „Die heutige „Presse" theilt die Nachricht mit, daß der Herzog von Broglie sich am 23sten um 2 Uhr Nachmittags zum Könige begeben hat, und von demselben mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden ist, welchen Auftrag er auch angenommen hat."

Paris, 23. Febr. Die Deputirten-Kammer beschloß gestern nach der Debatte über die übertragbaren Aemter, deren Mittelpunkt hauptsächlich die Rede des Justiz-Ministers Teste bildete, daß in Betreff der Beschwerden der Inhaber von übertragbaren Aemtern, so wie insbesondere hinsichtlich der Metzer Petition, zur Tages-Ordnung geschritten werden; dagegen aber die Frage rücksichtlich des Eides jener Beamten, so wie diejenigen Petitionen, welche die Vorlegung des im Gesetze vom 20. April 1816 angekündigten Gesetz-Entwurfes verlangen, an den Justiz-Minister verwiesen werden solle. Die hierauf folgende Diskussion wegen Stellung von Fragen an die Minister, in Betreff der Ereignisse in Foix, endigte nach einer langen und lebhaften Debatte mit der Vertagung des Antrags.

Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind wieder in Paris eingetroffen. Es scheint, daß sie in Compiegne das Votum über die Dotation abgewartet, und nach dem ungünstigen Erfolge ihre Reise nach Brüssel nicht fortgesetzt haben. — Man versichert, daß der König gestern die Ordonnanz unterzeichnet habe, welche dem General Sebastiani den Marschallsstab verleiht. — Der Moniteur meldet heute, daß der Marschall Soult am künftigen Dienstag nicht empfangen würde. Bei Hofe sollen alle Bälle und Festlichkeiten abbestellt worden sein.

Der heutige Moniteur enthält vier Ordonnanzen, in Betreff der am 7. Dezember v. J. zwischen Frankreich und Portugal abgeschlossenen Convention, worin die Zustimmung der Königin von Portugal zu der am 25. April 1818 zwischen Frankreich und den vier Mächten, die den Traktat vom 20. November 1815 unterzeichnet haben, in Paris abgeschlossenen Convention ausgesprochen, und die Entschädigung geregelt wird, welche die Portugiesische Regierung Französischen Unterthanen schuldig ist. Die erste dieser Ordonnanzen enthält den Text der Convention. Die zweite befiehlt den Verkauf der 5proc. Renten, die durch den 7ten Artikel der Convention von 1818 Portugal zugesprochen und in die Hände zweier Staatsräthe, der Herren Maillard und Megnet deponirt worden waren. Die dritte Ordonnanz schreibt die Bildung einer besonderen Liquidations-Kommission vor, die aus 5 Mitgliedern bestehen, und alle diejenigen Reclamationen prüfen und liquidiren soll, welche von Französischen Unterthanen gegen die Portugiesische Regierung eingereicht werden. Durch die vierte Ordonnanz werden die Herren von Gasparin, Felix Réal, von Gabriac, Auguis und Baron Billing zu Mitgliedern der Liquidations-Kommission ernannt.

Im Journal général liest man: „Man versichert, und wir haben Grund es zu glauben, daß die Regierung ein Breve des Papstes erhalten hat, welches an

den Kardinal de la Tour d'Auvergne gerichtet ist, und worin derselbe aufgefordert wird, das Erzbisthum von Paris anzunehmen. Man sagt aber zu gleicher Zeit, daß dieses Breve nicht sogleich an seine Adresse befördert werden, sondern daß man damit so lange warten wird, bis man sich einen größern Erfolg davon versprechen kann. Der Kardinal soll sich jetzt noch zu sehr unter dem Einflusse der lebhaften Aufregung befinden, in die er durch die Anerbietungen des Königs versetzt worden ist; und man hofft, später über seinen Widerstand zu siegen, indem man ihm die Wünsche, wo nicht den Willen des heiligen Vaters mittheilt."

Gestern ward vor dem hiesigen Assisenhofe die Sache der Geschwister Decaux verhandelt. Man erinnert sich, daß dies die beiden Schwestern sind, die am 6. Oktober v. J. in ihrem Laden von einem Manne überfallen wurden, der Geld von ihnen verlangte und ihnen auf ihre Weigerung mehrere Dolchstiche versetzte. Obgleich Beide wieder hergestellt sind, und vor den Assisen Zeugniß ablegen konnten, so ward doch der Angeklagte, Louis Lober, der auf den Hülferuf der Geschwister von dem Portier des Hauses verhaftet worden war, und seine That vor Gericht eingestand, nach kurzer Berathung zum Tode verurtheilt.

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Die Königin-Regentin, begleitet von der Königin Isabella, hat heute die Sitzung der Cortes eröffnet. JJ. MM. sind in der Mitte der Versammlung mit der größten Begeisterung aufgenommen worden; auf dem Wege dahin gab die Bevölkerung dieselben Beweise der Freude kund. Die Rede der Königin-Regentin hat allgemeinen Beifall gefunden. Madrid bot in jeder Hinsicht den befriedigendsten Anblick dar.

In einem von der Morning-Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Madrid heißt es: „Die hiesigen Blätter theilen sämmtlich eine merkwürdige Entdeckung mit, die viel Licht auf das System wirft, welches seit der Verwaltung des Grafen von Ofalia hier vorherrschte und das, indem es die Institutionen des Landes bedroht, sehr viel zur Fortdauer des Bürgerkrieges beigetragen hat; das System nämlich, die hohen Aemter mit Männern zu besetzen, von denen es bekannt ist, daß sie der Regierungsform und den Gesetzen, die gegenwärtig in Spanien bestehen, feindselig gesinnt sind. Daß dergleichen Personen selbst zu Ministern ernannt wurden, weiß Jeder, der nur einigermaßen mit der Geschichte und dem Charakter der Spanischen Staatsmänner bekannt ist. Der Beweis lag jedoch selten so klar am Tage, wie in dem vorliegenden Falle. Die wichtige Entdeckung besteht nun in nichts Geringerem, als in einem Schreiben ans Palencia vom 5. Febr., welches die Entdeckung enthält, daß der Oheim des vormaligen Ministers des Innern, Herr Hompanera y Cos, in seinem Hause, in der Nähe von Palencia, eine Karlistische Waffen- und Munitions-Niederlage habe. Einige Berichte nennen sogar das Haus des Ex-Ministers selbst. Der Karlistische Anführer Corrier, welcher bald nach der Convention von Bergara mit seinem Corps in Palencia erschien und der Sache der Königin beitrat, soll diese Entdeckung gemacht haben. Es ergiebt sich jetzt auch, daß während der Expedition von Gomez das genannte Haus den Versammlungsort für die Karlisten bildete und Waffen und Munitions-Vorräthe enthielt."

Am 11ten wurden die Bewohner von Guadalaxara durch das Erscheinen eines Karlistischen Corps von 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavalerie in große Bestürzung versetzt. Es wurden sofort die nöthigen Vertheidigungs-Maßregeln getroffen, indeß zog sich das ganze Corps, das wahrscheinlich nicht vorbereitet war, eine regelmäßige Belagerung zu unternehmen, nach dem fünf Leguas entfernten Torija zurück, ging bei Acenon über den Tajo, erhob in mehren Orten Contributionen, ging abermals über den Tajo und nahm seine Stellung in Salmeron, in der Nähe von Guadalaxara, welches nur etwa einen Tagemarsch von Madrid entfernt ist.

Saragossa, 18. Febr. Das Eco von Aragonien giebt als Ursache des unregelmäßigen Postenlaufes bis Madrid die Anwesenheit einer Karlistischen berittenen Guerilla auf der Straße von Ariza an. Es heißt, die Division Hoyos hätte einen neuen Kampf bestanden. Die Regierungs-Truppen sollen 500 Gefangene und 150 Pferde in ihre Gewalt bekommen haben.

Niederlande.

Amsterdam, 24. Februar. Man versichert, daß Belgien sich erboten habe, vorläufig 2½ Millionen an Holland zu bezahlen, unter Vorbehalt der Rechte, die es wegen der von Holland an Belgien zu zahlenden Summen geltend machen zu können glaubt. Ferner will man wissen, daß die Attribution des Syndikats einer Abtheilung des Finanz-Ministeriums übertragen und das jährliche Defizit von 4 Millionen dem ordentlichen Budget überwiesen werden soll.

Belgien.

Brüssel, 22. Febr. Hier hat sich nach Eingang der Nachricht von der Verwerfung des Dotationsgesetzes in Paris das Gerücht verbreitet, daß der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg ein eigenhändiges Schreiben vom König der Franzosen erhalten habe und daß der Erstere sich anschicke, mit dem Baron von Bussière nach Paris abzureisen.

Schweiz.

Luzern, 18. Febr. Die Vorhersagungen in Bezug auf die nahebevorstehende Forderung einer constitutionellen Reform gehen in Erfüllung. Am 6. Februar wurde in Eschenbach eine Versammlung gehalten, die sich „Versammlung der Notabeln" nannte, weil sie nur aus einflußreichen Personen bestand, die selbst die äußere Form einer Volks-Versammlung vermieden hatten. Die Versammlung beschloß, unter dem Vorsitze des Doktors Scherrer, ein Programm über die Puukte bekannt zu machen, welche sie bei der Verfassungs-Reform im Jahre 1841 geändert zu sehen wünscht. Sie verlangt zuerst Abschaffung der politischen Privilegien; direkte Wahl aller Mitglieder des großen Raths; Verminderung der Mitglieder der Regierung und des Appellations-Hofes; die Freiheit, diese Behörden aus dem großen Rathe zu wählen oder nicht; Wahl aller Beamten ohne Ausnahme durch das Volk; Festsetzung der Dauer aller Aemter auf höchstens vier Jahre; das Veto für das Volk, drei Monate vor Bekanntmachung der Gesetze; Wiederherstellung der katholischen Religion, wie sie in früheren Jahrhunderten bestand; Wiederanknüpfung der alten Verhältnisse mit dem Römischen Hofe; Abschaffung des Placet, des Konkordats der sieben Kantone, der Artikel der Konferenz von Baden; gänzliche Uebertragung des Unterrichts an die Geistlichkeit und endlich Zulassung der Jesuiten zu dem höheren Unterricht. Dies Gemisch verschiedenartiger Vorschläge soll den Versammlungen der Gemeinden vorgelegt werden, um Petitionen deshalb zu entwerfen. (Schw. Bl.)

Im Kanton Tessin gab es zu Balerna, bei Mendrisio, zwischen Bürgern und Truppen blutige Händel, wobei ein Vorsteher des Dorfes das Leben einbüßte; die Gemeinde erhielt 40 Mann Exekution. — Der Beobachter der östlichen Schweiz erzählt, daß nach erst bezweifelten Gerüchten, die sich aber jetzt zu bestätigen scheinen, im Kanton Schaffhausen Petitionen mit Hunderten von Unterschriften im Umlauf sind, worin nichts weniger als förmliche Trennung von der Schweiz und Anschluß an Baden verlangt werde, um an den Vortheilen des Deutschen Zollvereins Theil zu nehmen.

Schweden.

Stockholm, 18. Februar. Der Königl. Vorschlag einer neuen Organisation des Staatsraths besteht aus 12 Artikeln und begreift auch eine theilweise Einführung einer Departemental-Verwaltung in sich. Ueber die fünf ersten Artikel waren schon sämmtliche Reichsstände am vorigen Reichstage einig; sie besagen: 1) Die Staats-Sekretaire sollen zu vortragenden Staatsräthen erhöht werden, mit Sitz im Conseil und Berathungsrecht in allen Regierungs-Angelegenheiten. 2) Der Justiz-Minister soll aufhören, Mitglied des Höchsten Gerichts zu sein. 3) Das Hof-Kanzler-Amt wird eingezogen. 4) Die ausführende Gewalt wird durch besonderes Reglement die nähere Vertheilung der Geschäfte unter die Departements bestimmen. 5) Die Departements-Chefs werden Alles, was Beförderungen, Verabschiedungen u. s. w. in den unter ihren resp. Departements stehenden Stellen betrifft, vortragen und expediren; sie können auch unmittelbar an die Betreffenden Vorschriften und Erinnerungen wegen Ausführung erlassener Beschlüsse ergehen lassen; der Regierung mit den Reichsständen wird es offen gelassen, ohne daß es einer Aenderung am Grundgesetze bedarf, anstatt der jetzt so benannten Kollegien andere Behörden einzurichten. — In den übrigen Artikeln wird vorgeschlagen: 6) Anstatt des Ministers des Auswärtigen und der gegenwärtigen vier Staats-Sekretaire soll die Anzahl der vortragenden Staatsräthe sieben sein, nämlich: für das Justiz-Departement; das des Auswärtigen; die Landvertheidigung; die Seevertheidigung; das Civilwesen; die Finanzen; das Kirchenwesen. 7) Die General-Adjutanten für Armee und Flotte fallen weg, und die Chefs oder Vortragenden für das Land- und See-Departement sollen zugleich die Königl. Rathgeber in Kommandosachen sein. 8) Drei konsultative Staatsräthe ohne Departement. 9) Die bisherige „Vorbereitung der allgemeinen Reichsgeschäfte" fällt weg. 10) Der Justizkanzler wird von der Zahl der Königlichen Rathgeber ausgeschlossen (das will sagen, vom Sitz im Conseil). 11) Das Absetzlichkeits-Prinzip nach § 35 der Regierungsform wird auch ausgedehnt auf die Chefs des Zoll- und Postwesens, so wie auf die Expeditions-Chefs in den Staats-Departements. 12) Der König kann einen Prinzen seines Hauses zum Vorsitz in der Regierung, wenn Se. Majestät auf Reisen sind, verordnen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Febr. (Privatmitth.) Die Bemühungen des griechischen Ministers Herrn v. Zographos, um einen Handels-Traktat mit der Pforte abzuschließen, welche durch die neuesten Ereignisse in Athen gelähmt schienen, haben eine günstige Wendung genommen, und man versichert, daß der Abschluß nahe bevorstehend sei. — Der Fürst-Michael von Serbien ist am 10ten d. M. mit seiner Mutter und seinem Gefolge von hier abgereist, um sich in sein Fürstenthum zurück zu begeben. — Der spanische Minister von Cordona hat gleichfalls, Namens seines Hofes, einen Handels-Traktat mit der Pforte präliminirt. Nachdem sämmtliche bis jetzt abgeschlossene Handels-Traktate der Pforte auch in Egypten Gesetzeskraft haben, kommt Mehmed Ali mit beinahe allen europäischen Mächten in Collision, im Fall er sich der Stipulation derselben ferner widersetzt. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Januar lauten immer kriegerischer. Der Capudan Pascha weigerte sich, den Nischan Istechar herauszugeben. Der neu ernannte Kamaikan des Capudan-Pascha, Mustafa Pascha, empfing, sowie Mehmed Ali, den Ferman seiner Ernennung mit den heuchlerischen Zeichen der Ehrerbietung. Hierbei wird es bleiben. Anders sollen die Berichte des englischen Consuls Hodge's und Lord Ponsonby's lauten. Nach denselben ist binnen Kurzem eine Revolte der verzweifelten Bevölkerung in Syrien und Egypten zu erwarten, sobald nur die geringste feindliche Demonstration von Seiten der europäischen Mächte stattfindet. In Cairo und Alexandrien hat Mehmed Ali wegen dieser Stimmung die allgemeine Bewachung des Gesindels einstellen müssen. Alles wünscht den Frieden, nur Mehmed Ali und seine kampflustigen französischen Offiziere suchen den Kampf zu erneuern. So sagen die Berichte des englischen Consuls, allein sie finden bei den Türken wenig Glauben. — Chosrew Pascha befindet sich besser und es haben in seinem Palais Berathungen stattgefunden, bei denen sich alle Großwürdenträger einfanden; der Sultan hat ihn öfterer besucht. Es ist Achmet Captan, welcher dem Vice-König von Egypten den Ferman, wegen Ernennung eines Stellvertreters des verrätherischen Capudan Pascha, überbrachte. Er hatte Briefe von Chosrew und Halil Pascha an Mehmed Ali mitgenommen. — Aus Tabris ist die Nachricht eingetroffen, daß der Schach von Persien außerhalb Teheran ein großes Lager aufgeschlagen hatte. Man glaubte, daß er sich nach Herat wenden wolle. Gewiß ist, daß er sich zuerst nach Ispahan und Schiras begeben wird. Im ersteren Ort hat er den französischen Botschafter Grafen Sercey empfangen wollen. Der hiesige persische Botschafter Mirza Djafer hat seine Rückreise bereits wieder angetreten und man erwartet ihn stündlich. — Es haben nur 2 Conferenzen mit dem Schach stattgehabt. — Ein Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 1. Februar meldet, daß in Folge der allgemeinen Bewaffnung Tausende von Fellahs in die Wüsten flohen.

Die Allg. Zeitung theilt, nach der Mittheilung eines Anhängers Mehemed Ali's, Nachstehendes als den näheren Inhalt der bereits mehrfach erwähnten Unterredung mit, die der Vice-König mit dem neuen Englischen General-Konsul, Obersten Hodges gehabt: „Am Tage vor seiner Unterredung mit Mehemed Ali äußerte Oberst Hodges, er habe schon vor seiner Ankunft in Egypten von dem Vice-König eine hohe Meinung gehabt, und dieselbe gleich nach den ersten Unterredungen mit diesem außerordentlichen Mann noch übertroffen gefunden; er bedaure sehr, daß er sich in einer Stellung sehe, die ihn hindere, so oft er wünsche, Sr. Hoheit einen freundschaftlichen Besuch zu machen. „Meine Pflicht", sagte er, „nöthigt mich zu einer Rolle, von der ich mich nicht entfernen darf, und die meinen persönlichen Gefühlen Schweigen auferlegt, da ich nur den Befehlen meiner Regierung zu gehorchen habe." Diese Worte wurden dem Vice-König durch seine Anhänger hinterbracht, und als der Britische Konsul sich Tags darauf anschickte, die Rede mit einer passenden Einleitung zu beginnen, ehe er zu der Drohung überging, mit der seine Regierung ihn beauftragt, da ermuthigte ihn Mehemed Ali durch folgende wohlwollende Worte: „Herr Oberst, Sie können mir den Gegenstand Ihrer Mittheilung frei heraus, ohne Rückhalt sagen, wie schmerzlich es mir auch fällt, denselben anzuhören. Ich weiß den Mann von seinem Amt zu unterscheiden. Erfüllen Sie Ihre Pflicht, ich werde die meinige thun, und wir werden deshalb nichtsdestoweniger Freunde bleiben; es wird mir stets großes Vergnügen machen, so oft Sie mich mit Ihren Besuchen beehren." Oberst Hodges theilte hierauf dem Vice-König den Inhalt seiner Instruktionen mit, worauf Mehemed durch eine förmliche Weigerung antwortete. „Ew. Hoheit mögen aber die Folgen bedenken!" bemerkte der Oberst. „Ich habe sie bereits bedacht — und bin auf Alles gefaßt. Nie werde ich mein Leben durch eine Feigheit beflecken." Nach dieser Unterredung sagte Mehemed Ali zu allen Personen seiner Umgebung: „Ich werde Niemanden angreifen, wenn man aber mich angreift, dann hat man beschlossen, das Osmanische Reich zu zerstören. Die Muselmänner lassen sich hierüber nicht täuschen, denn sie kennen ihre Lage besser als die Fremden. Ich werde dann berufen sein, die Vertheidigung meines Glaubens und meines Volkes zu führen, und für eine solche Sache kann man nöthigenfalls auch erliegen, ohne zu bereuen, was man gethan. Ich werde mit meiner ganzen Familie dieser Sache mich weihen und die Moslim werden meinem Aufruf folgen." — Das Einschreiben von Individuen für die beiden Regimenter der National-Miliz geht seinen Gang fort, die übrigen Maßregeln zur Formirung eines Truppen-Corps im Innern sind

in der Ausführung begriffen. Eine sehr einflußreiche Person äußerte kürzlich: „Das Land hat zum Abwehren eines fremden Angriffs mehr Hülfsmittel, als man glaubt. Ich erstaune selbst hierüber, und ohne die Vorkehrungen, die der Vice-König getroffen, hätte ich mich nie so genau davon überzeugt. Man sagt allgemein, daß die Engländer allein uns angreifen werden. Egypten hat die Franzosen kennen gelernt, und würde sie mit Freude wieder begrüßen; die Deutschen und Russen hingegen sind dem Lande unbekannt, daher ist man gleichgültig gegen sie. Was aber die Engländer anbelangt, so bin ich überzeugt, daß sie im Lande sehr verhaßt sind, und wenn sie in Egypten eindringen wollen, so werden — (ich gebe seine eigenen Worte wieder) — die Kinder vor der Zeit aus dem Mutterleibe kommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen.“ — Mehemed Ali spricht nicht mehr davon, seine Flotte auslaufen zu lassen. Wahrscheinlich hat er gedacht, daß, wenn er einmal außen wäre, man Alles aufbieten würde, ihm im Lande zu schaden. Seine Absicht ist jetzt, die Truppen und Matrosen mit allem Geschütz auszuschiffen und den Engländern, wenn sie die entwaffneten Schiffe in Brand stecken wollen, die Verantwortung dieser That Europa und dem Sultan gegenüber zu überlassen. Mehemed Ali wird sich darauf beschränken, das Land gegen jeden Angriff zu vertheidigen.

Asien.

Ueber die angeblichen Absichten der englischen Regierung in Bezug auf China liest man im Courier Folgendes: „Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß man, mögen nun die Chinesen durch kräftige Maßregeln zur Nachgiebigkeit gezwungen werden oder nicht, die kleine Insel Tschünan an der Ostküste von China, 30 Englische Meilen von Ningpo, wo bereits früher einmal eine Niederlassung war, in Besitz nehmen wolle. Durch ihre Lage ist sie ganz vorzüglich dazu geeignet, den Handel mit den reichsten Thee- und Seiden-Distrikten China's zu beherrschen. Ningpo ist überdies einer der größten Handelsmärkte China's und treibt außer dem Küstenhandel einen ausgedehnten Handel mit Cochinchina, Japan, Manila und den meisten Inseln des Indischen Archipels, und seine Dschunken können 800 Tonnen laden. Glaubwürdigen Nachrichten aus Hong-Kong zufolge befindet sich übrigens die ganze Provinz Canton durch das gesetzwidrige Verfahren des Kommissars Lin gegen die Ausländer und durch die Hemmung des Handels in der traurigsten Lage. Das allgemeine Mißtrauen ist so groß, daß das Geld, nämlich Dollars und Sycі-Silber fast gänzlich verwunden ist und die arbeitende Klasse, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, sich aus Mangel an Beschäftigung in der größten Noth befindet. In einem so dicht bevölkerten Lande muß dies nothwendig zu allgemeiner Unzufriedenheit und Insubordination, wenn nicht zu Unruhen und Empörung führen.“

Amerika.

Washington, 24. Jan. In einer dem Kongreß überreichten Petition Amerikanischer Kaufleute, die bei dem Handel mit China betheiligt sind, werden folgende Wünsche ausgesprochen: „1) Die Erlaubniß bei der Chinesischen Regierung auszuwirken, daß es fremden Gesandten gestattet werde, sich am Hofe zu Kanton unter denselben Bedingungen und mit denselben Privilegien, wie an anderen Höfen, aufzuhalten, damit sie bei Streitigkeiten mit den Lokal-Behörden wegen Belästigung des Handels sich an die Kaiserl. Regierung wenden können. 2) Die Bekanntmachung eines festen Zoll-Tarifs für die Ein- und Ausfuhr-Artikel, der unter keiner Bedingung zu überschreiten wäre. 3) Die Einrichtung von Waaren-Niederlagen und die Erlassung von Verordnungen in Betreff der Verschiffung von Waaren. 4) Freigebung des Handels mit noch andern Häfen China's außer Canton. 5) Bewilligung einer Entschädigung für die Verluste, welche durch die Hemmung des gesetzlichen Handels und durch die Zurückhaltung von Schiffen und Eigenthum entstanden sind, und zugleich die Garantie, daß ähnliche willkührliche Handlungen sich nicht wiederholen und daß Alle, die sich nicht eines Verbrechens oder anderen Vergehens schuldig gemacht, stets den Hafen von Canton ungehindert verlassen können. 6) Die Zusicherung, daß bis zur Bekanntmachung und Anerkennung der Chinesischen Gesetze die Vergehen von Ausländern gegen Chinesen oder andern Personen nicht strenger bestraft werden sollten, als es in den Gesetzen der Vereinigten Staaten oder Englands für solche Vergehen bestimmt wird, und daß die Chinesischen Behörden keinen Ausländer eher bestrafen würden, als bis die Schuld desselben deutlich erwiesen sei. Die Bittsteller sind der Meinung, daß das Verfahren des Chinesischen Kommissars gegen die Engländer ungerecht und nicht besser als Räuberei sei, daß, wenn die Britische Regierung keine Genugthuung dafür erhalte, die Haupt-Häfen und Flüsse China's blokirt werden müßten, und daß durch das Erscheinen einer Englischen, Amerikanischen und Französischen Flotte an der Chinesischen Küste ohne Blutvergießen die vortheilhaftesten Zugeständnisse und Verträge von der Chinesischen Regierung würden erlangt werden. Sollte die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geneigt sein, sich in die Angelegenheit der Amerikanischen und Britischen Bürger in Canton zu mischen, so ersuchen die Bittsteller um die Ernennung eines Agenten oder Kommissars, der in Canton residiren und dem eine hinreichende Seemacht zu Gebote stehen müsse, um den Amerikanischen Handel schützen zu können, damit nicht etwa Amerikanische Bürger für den gesetzlosen Handel Anderer und für die feindseligen Operationen einer fremden Flotte verantwortlich gemacht, oder wenigstens nicht durch eine Papier-Blokade in ihrem Handel gestört würden; auch würde derselbe darauf zu sehen haben, daß die von der Chinesischen Regierung anderen Nationen bewilligten Vorrechte auch den Amerikanern gesichert würden.“

Lokales und Provinzielles

Breslau, 1. März. Am 25sten v. M. wurde ein 12 Jahr altes Mädchen hinter einem Stallgebäude zu Rosenthal ganz erstarrt und dem Anschein nach ohne Leben gefunden. Dem Gerichts-Scholzen Wielsch und Schullehrer Bergmann daselbst gelang es, durch zweckdienliche Mittel das Mädchen wieder ins Leben zu bringen. Durch den Wundarzt Schäfer wurde sie ferner so weit wieder hergestellt, daß sie des Nachmittags ihrem Vater, einem Einwohner von Lilienthal, übergeben werden konnte.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 28 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 4, an Brand 1, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 4, an Blutsturz 3, an gastrischem Fieber 2, an organischem Herzleiden 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 2, an Lungenleiden 11, an Lähmung 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 2973 Scheffel Weizen, 2674 Scheffel Roggen, 767 Scheffel Gerste und 1305 Hafer.

Theater.

Der Redaktion ging ein Schreiben eines Anonymus zu, welches nicht nur unsere geehrten Theaterreferenten, sondern auch viele Leser unserer Zeitung recht sehr interessiren wird. Deshalb erlauben wir uns, dasselbe der Oeffentlichkeit, für welche es wohl geeignet ist, zu übergeben und überlassen es unserm Ober- und Geheimen Theater-Referenten, sich in Betreff des Streitpunktes zu purificiren. Das Schreiben lautet:

Ew. Wohlgeb. haben in Ihren mit Lessingschem Geiste abgefaßten Theaterartikeln, die eben darum von dem haltlosen, für Kunstkritik ausgegebenen Gewäsch so mancher Afterkritiker sich, wie der Tag von der Nacht, unterscheiden, wiederholentlich die Behauptung aufgestellt, kein Drama, ja überhaupt kein Gedicht dürfe vom moralischen Standpunkte aus beurtheilt werden, und es sei ein schlechtes Kompliment, das man einem poetischen Produkte wegen seiner moralischen Tendenz mache. — Ohne Zweifel wird ein Mann, der in jeder Zeile den Beweis liefert, daß er über Kunst nachgedacht und nicht beliebter Maßen über Dinge mitspricht, die er nicht versteht, zur Erhärtung seiner Behauptung gewichtige Gründe beizubringen wissen. Da indeß nicht jeder Leser diese unerörterten Gründe möchte ahnen können, — und dieser Leser wird es, glaube ich, nicht wenige geben — so dürfte die fragliche Behauptung mindestens als ein von augenblicklicher Laune eingegebenes und vielleicht aus einer Art von Eigensinn wiederholtes Paradoxon erscheinen. Ich weiß sehr wohl, daß Moral allein kein Gedicht zu einem poetischen Kunstwerke mache; sonst müßten der selige Gottsched und seine Gesellen vortreffliche Dichter gewesen sein: aber dessenungeachtet dünkt mir die Annahme, daß jedes Gedicht eine moralische Tendenz haben müsse, sie werde nun ausgesprochen, in welcher Form sie wolle, keineswegs aus der Luft gegriffen zu sein. Wäre dies der Fall, dann hätten Alle, die sich seit Lessing mit der Analyse der poetischen Meisterwerke des klassischen Alterthums und der neueren Zeit beschäftigt, statt der wahren Helena bloß eine Nebelgestalt umfaßt, und Aristoteles und Horaz, welche in der Poesie dem ethischen Prinzipe gleiche Rechte mit dem ästhetischen einräumen, müßten, wie überhaupt das ganze Alterthum, das wie im Leben, so auch in der Kunst eine καλοκἀγαθία zu erstreben bemüht war, als des Sinnes für das ächte Schöne in der Poesie ermangelnd, fortan gänzlich unberücksichtigt bleiben. Es würde ferner jedes unsittliche poetische Produkt, sofern es nur ein poetisches Kunstwerk wäre, ohne Tadel sein, und Kotzebue, dieses abscheuliche Ungethüm, das Sie neuerdings wegen der schleichenden, verbrämten, darum aber um so gefährlicheren Unsittlichkeit seiner Machwerke mit Recht von der Bühne verwiesen wissen wollten, würde nach Ihrer Theorie gleichwohl auf derselben gelitten und wohl gar zu den unsterblichen Dichtern unseres Volkes gerechnet werden müssen, wenn er ein größerer poetischer Künstler, als er in der That ist, gewesen wäre. Dies und manches Andere, z. B. eine poetische Seligsprechung Crebillon's, Voltaire's und vieler unserer geleckten neuesten Poeten, die es mit der Sittlichkeit eben nicht genau nehmen, — dies Alles, sage ich, könnte man aus Ihrer Behauptung folgern. Ob Sie das wollen, daran zweifle ich sehr, und es bedarf vielleicht nur der Angabe des Standpunktes, von welchem aus eine solche, wie es mir wenigstens scheint, sehr leicht mögliche Folgerung unmöglich würde. Und diese Andeutung des Standpunktes ist es, um derenwillen ich diese Zeilen niedergeschrieben. Sollten Sie, verehrter Herr, meinen Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Behauptung bedeutend genug finden, um denselben einer Besprechung zu würdigen; so würden Sie damit gewiß manchem aufmerksamen Leser Ihrer Theater-Artikel einen nicht kleinen Dienst erweisen, der um so höher anzuschlagen wäre, als gewisse, ich weiß nicht, ob geist- oder kenntnißlose Herren, die in einem so geachteten Organe, wie die Breslauer Zeitung ist, niedergelegten Ansichten auf Treue und Glauben annehmen und, in andere Formen gegossen und mit etwas eigener Brühe zugerichtet, zu den ihrigen zu machen beflissen sind, und also auch die in Rede stehende, meines Bedünkens nach der Begründung bedürfende Behauptung ein gleiches Schicksal haben könnte. Findet doch parador Klingendes die meiste Verbreitung! Die Breslauer Zeitung ist allerdings zunächst ein politisches Blatt; da dieselbe indeß von Zeit zu Zeit Erörterungen über Dinge, deren Tendenz nichts weniger als politisch ist, aufnimmt und eben darum auch den Nicht-Politikern genießbar wird; so dürfte die Besprechung eines Satzes an demselben Orte, wo er beweislos hingestellt worden, nicht gerade unpassend sein.

Ich habe oben gesagt, das Alterthum habe in der Poesie dem ethischen Prinzip gleiche Rechte mit dem ästhetischen eingeräumt. Vielleicht haben Sie in dem Falle, daß Ihnen mein Zweifel der Berücksichtigung werth scheint, die Güte, auf die bekannten Stellen, welche jene Sitte des Alterthums betreffen, Bezug zu nehmen. Ich führe hier nur einige derselben an: die eine aus Horaz, **Ep. ad Pis. 333 sq.**, die andre aus Aristophanes, **Ran. 1005** (Bekker), an welcher letztern der Komiker den Dichter Aeschylos mit Euripides über den Zweck der Poesie disputirend einführt, mit den Worten:

ΑΙΣΧ. ἀπόκριναί μοι, τίνος οὕνεκα χρὴ θαυμάζειν
ἄνδρα ποιητήν;
ΕΥΡ. δεξιότητος καὶ νουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιοῦμεν
τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.
κ. τ. λ.

Aristophanes, der, als ein Freund der alten Zucht und Sitte und als ein Feind der durch Rhetoren, Philosophen, Dichter eingeführten Neuerungen, der Aeschylos als Repräsentanten der strengen alten Zeit gegen die, wie es ihm, dem Komiker, schien, neumodische triviale, absichtsvolle, demoralisirende Richtung der Euripideischen Poesie auftreten läßt, legt ihm Worte in den Mund, die im Grunde nichts Anderes sagen, als was das gesammte griechische Alterthum über den Zweck der Dichtkunst gedacht und ausgesprochen hat. Gleicher Ansicht mit Aeschylos über diesen Zweck, wollte Platon in seinem Staate die Lektüre unmoralischer Dichter vermieden wissen; in gleicher Absicht schrieb Plutarchos sein Büchlein „**quomodo puero poëtae legendi sint.**“ Und dieses von den größten Dichtern der neueren Zeit hochgeachtete, bewunderte, nachgeahmte Alterthum sollte in einem so wichtigen Punkte ganz falsch berathen gewesen sein, und die Herren unsrer Literatur, die gerade in diesem Punkte sich auf das Alterthum gänzlich verlassen zu können geglaubt, sollten sammt und sonders mitgeirrt haben? Das kann ich nicht glauben, und doch müßte ich es, wenn ich Ihrer Behauptung, ein poetisches Kunstwerk könne der Moral entrathen, glauben wollte. ꝛc. ꝛc.

Ἀρήϊος.

— Abermals ist ein neuer Tenorist hier angekommen, Herr Dobrowski, bisher erster Tenorist des Königsstädtischen Theaters in Berlin.

— Morgen giebt es im hiesigen Theater eine Fastnachtsposse comme il faut, nämlich Nestroys „Familie Monetenpfutsch.“ Diese Posse ist wohl mehr als 30 Mal in Berlin gegeben worden.

Panorama von Mügen.

Das Panorama des Dekorations-Malers Herrn Mügen versinnbildet besser, als irgend ein gesprochenes oder gedrucktes Wort, das Großartige der Idee: das Friedrichs-Denkmal an der Königsbrücke aufzustellen. Es wäre in der That in vielfacher Hinsicht zu beklagen, wenn eine Provinz, wie Schlesien, aus Mangel an Mitteln einen so herrlichen Plan nicht auszuführen vermöchte, durch dessen Realisirung nicht nur Breslau, sondern auch das Monument den schönsten und würdigsten Platz erhielte, der weit und breit aufgefunden werden könnte. An den beiden leeren Baustellen würden bald schöne Gebäude entstehen, und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 52 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. März 1840.

(Fortsetzung.)

der Gemeinsinn sollte von selbst darauf führen, diese Stellen für den Palast der Landstände und für das städtische Museum zu benutzen. —

Herr Mügen hat wahrlich nicht die Schuld, wenn nicht Jedem, der 5 Sgr. daran wenden kann, das Treffliche dieser Idee augenscheinlich wird. Die Ausführung des Bildes ist meisterhaft und der Künstler verdient nicht nur einen schönen Dank, sondern auch einen recht häufigen Besuch seines Panoramas, um die bedeutenden Opfer, welche er diesem Unternehmen aus reinem Interesse für eine gute Sache gebracht hat, einigermaßen vergütet zu erhalten. Niemand wird das Panorama unbefriedigt verlassen, die Idee mag nun realisirt werden oder nicht und das Friedrichsdenkmal auf die eine oder die andre Art zu Stande kommen. Eine anderweitige Benutzung des Lokals (Schweidnitzer Straße, Stadt Berlin) erlaubt die Aufstellung des Bildes nur noch bis zum 10. März und doch ist der Besuch nur sparsam. Sollte vielleicht die von dem Künstler gewählte Zeit (von 4 bis 9 Uhr Abends) die Schuld tragen, so wäre dem wohl abzuhelfen, denn für eine Sache, welche die Ehre der Provinz so nahe angeht, darf wohl Mangel an Interesse nicht vorausgesetzt werden.

Breslau, den 1. März 1840.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Norma." Große lyrische Oper in 2 Akten von Bellini. Sever, Hr. Dobrowsky; Adalgisa, Dlle. Dickmann, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Debütsrollen.

Dienstag, zum ersten Male: „Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch", oder: „Nelke und Handschuh." Fastnachtsposse in 3 Akten von Müller.

Mittwoch, zum dritten Male: „Der Liebestrank (L'elisire d'amore)." Komische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen des F. Romani von Georg Ott. Musik von Donizetti.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meines ältesten Sohnes Heinrich, Lieutenant im Hochlöbl. 10ten Linien-Infanterie-Regiment, mit der verehelicht gewesenen Frau v. Hindenburg, gebornen Mathilde Schulz, zeigt, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an:

von Busse, auf Würchwitz,
Rittmeister a. D.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Schulz, verehelicht gewesene v. Hindenburg.
Heinrich v. Busse, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.

Glatz, den 20. Febr. 1840.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Herrn Lieutenant C. v. Aulock, zeigen wir ganz ergebenst an.

Berlin, den 28. Febr. 1840.

F. W. Stein und Frau.

Clara Stein,
Constantin v. Aulock,
Verlobte.

Berlin und Brunzelwaldau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Christiani,
aus Neisse;
Julius Jungfer,
aus Glatz.

Todes-Anzeige.

Des Schicksals Macht traf uns am 12ten d. M. hart; wir verloren an diesem Tage unsern dritten, 3¾ Jahr alten Sohn Herrmann. Er war, wahrscheinlich im Spiel begriffen, in einen Wasserbehälter gerathen, und wurde in diesem erst aufgefunden, als jeder Versuch zur Wiederbelebung unmöglich erschien. Tief ergriffen, zeigen wir dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Pelschkendorf, den 15. Febr. 1840.

Der Rittergutsbesitzer Beloch
nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Im Namen der Hinterlassenen zeige ich mit tiefbetrübtem Herzen hiermit an, daß am Morgen des 27sten d. M. mein geliebter Vater, der Königl. Superintendent und Pfarrer zu Waldau, Johann Gottlieb Schober, aus diesem Leben geschieden ist.

Breslau, den 29. Febr. 1840.

Hugo Schober.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am heutigen Tage erfolgte Ableben unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Pastors Philipp, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden an:

die Hinterbliebenen.

Auras, den 23. Febr. 1840.

Todes-Anzeige.

Der am 24. d. M. nach kurzen aber schweren Leiden erfolgten Hintritt ihrer innig geliebten Mutter, Schwieger-Mutter und Groß-Mutter, der verwittweten Berg-Prediger Charlotte Christiane Naglo, geb. Beer, zeigen Verwandten und Freunden, stiller Theilnahme versichert, ergebenst an:

Friedrichshütte, den 26. Februar 1840.

die hinterbliebnen, den erlittenen Verlust tief beweinenden Kinder, Schwieger-Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Den am 27. Februar durch Lungenlähmung erfolgten Tod unsers theuren Mitbruders, des Kaplan Robert Speer, an der Stadtpfarrkirche in Neisse, zeigen mit tiefer Betrübniß an:

Benner und Diebitsch,
Kapläne an derselben Kirche.

Todes-Anzeige.

Den 28. c. Nachmittag 2 Uhr ertrank der hiesige Bewirthschafter des Gutes, Carl Storz (durch Einbruch auf dem Eis). Freunden und Verwandten obige Anzeige.

Klein-Tschansch, den 29. Febr. 1840.

Scholz, Gutsbesitzer,
als Schwager.

Todes-Anzeige.

Am 3. dieses Monats starb nach schweren Leiden in dem blühenden Alter von 18 Jahren, Ida Albrecht, Tochter des Herrn Wilh. Ferdinand Albrecht zu Kozierzow im Königreich Polen. Diese traurige Anzeige widmet, im Auftrage des bekümmerten Vaters und der vier Geschwister der Verstorbenen, allen Freunden und Bekannten, ein Freund der Familie.

Den 28. Februar 1840.

Dem Vereine hiesiger Studirender zur Unterstützung kranker Commilitonen hat der K. Musikdirektor Herr Mosewius den reinen Ertrag der unter seiner Leitung von den verehrlichen Mitgliedern der Sing-Akademie und des Institutes für Kirchenmusik aufgeführten Händel'schen Oratoriums Josua, in der Summe von 133 Rthlr. 16 Sgr., zum Geschenk gemacht. Die Unterzeichneten, welche die Ehre haben, die Geschäfte des Vereins zu verwalten, sagen in dessen Namen den großmüthigen Wohlthätern gehorsamst Dank.

Breslau, den 28. Februar 1840.

Remer, Curator. **Gocksch**, Vorsteher.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 2. März, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wintergarten.

Dienstag den 3. März Karnevals-Redoute. Entrée in den Saal à Person 20 Sgr., auf die Logen 1 Rtlr. Den Billetverkauf besorgt die Musikalien-Handlung des Herrn Cranz. Die Garderobe meiner Dominos ist im Wintergarten aufgestellt. Die Tanzordnung leitet Hr. Baptiste. Anfang des Balls 7 Uhr.

Kroll.

An einem Kursus der französischen und italienischen Sprache können noch einige Schüler Theil nehmen bei

Dr. **Otto**, Breite Str. Nr. 19.

Cirque Olympique.

Da meine Abreise plötzlich eingetretener Hindernisse wegen, noch nicht erfolgen kann, so erlaube ich mir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die Ehre haben werde, noch einige Vorstellungen zu geben, wozu ich ganz gehorsamst einlade, mit der Bitte, mich in diesen meinen letzten Vorstellungen durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen.

Rudolf Brilloff.

☞ Wohlfeile Bücher beim Antiq. **Böhm**, Grenzhausgasse Nr. 6. Gilly, Blitzableiterbau, m. Kupf. 10 Sgr. Rural amusement, mit 28 Kupf. 15 Sgr. Gartenanlagen zu Machern, mit illum. Kupf. statt 2 Rtl. f. 12 Sgr. Der technol. Kunstfreund. 12 Sgr. Fr. Winkler, Barometerstandreducirtafeln. 1820. 10 Sg. Hahn, barometr. Tabellen. 10 Sgr. Roth, die Verdauungsbeschwerden. 1831. 10 Sgr.

Dienst-Gesuch.

Ein Groß-Schaf-Meister, der bedeutenden Schäfereien vorgestanden hat, die besten Zeugnisse nachweisen kann, und gegenwärtig bei einer Heerde von 2000 Stück gegen 200 Rtlr. Caution angestellt ist, sucht zu nächsten Johanni ein anderes Unterknmmen, und ist das Nähere bei dem Fleischer-Meister Ihm in Lampersdorf bei Neumarkt wegen zu wünschender Vorstellung zu erfahren.

Schafvieh-Verkauf.

Auch in diesem Jahre stehen bei dem Domainen-Amt Oppeln-Vorwerk Wienow und Sczepanowitz 300 Muttern und 200 Schöpse von verschiedenen Jahren, sämmtlich mit gutem Zahn, zum Verkauf. Etwaige Käufer wollen sich zu Schloss Oppeln oder bei dem Beamten in Wienow melden, welcher das verkäufliche Vieh vorzeigen wird.

Ein gesitteer junger Mensch, mosaischen Glaubens, mit guten Schulkenntnissen versehen, wünscht als **Lehrling** in einer Handlung unterzukommen. Näheres bei Madame **Großmann**, Roßmarkt-Ecke Nr. 7.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Neue allgemein empfehlenswerthe Bücher,

welche so eben im Verlage der **Ernst**'schen **Buchhandlung** in **Quedlinburg** erschienen und durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, für **Oberschlesien** durch **Hirt**, vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** zu beziehen sind:

Buch für Winterabende, für das Jahr 1840. Enthaltend: historische Merkwürdigkeiten, — Anecdoten, — Geschichten und 20 beste Mittel für Land- und Hauswirthschaft. 8. broch. 7½ Sgr.

Bürger, die Blumensprache, oder der Blumen neuste Deutung. 8. brochirt. 3te verbesserte Auflage 7½ Sgr.

Dr. **Bergk, die Kunst reich zu werden.** Enthaltend 24 Regeln für Bürger und Landleute — 44 Regeln für junge Kaufleute, — Schema zur Anlegung eines Capitalbuches und eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren. 3te verb. Aufl. 8 br. 15 Sg.

Buchführung für den Weinhandel, ein nützliches Buch für den Kaufmann und Gewerbtreibenden, nebst Erklärung der Münzen, Maaße, Gewichte und Zahlenbenennung. 8. broch. 15 Sgr.

Christ, A. practischer Rathgeber der Bienenzucht, oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, wodurch sie einen großen Ertrag liefern. — 2te verbesserte Auflage 15 Sgr.

Hartenbach, Dr. **Ewald, die Kunst ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen.** Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. 3te verb. Aufl. 8. br. 10 Sg.

Hausarzt, der Neue, ein Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter. 2te verb. Aufl. 22½ Sgr.

Kaiser, Fundamentallehre der deutschen Sprache, nach den neusten Quellen bearbeitet. — 2te Aufl. 8. broch. 7½ Sgr.

Kerndörfer, Dr. **Athanasia,** oder Beweisgründe über das Dasein Gottes und über Unsterblichkeit der menschlichen Seele, zur Beförderung des Seelenfriedens und der menschlichen Glückseligkeit. 8. broch. 10 Sgr.

Bosko, das Ganze der Taschenspielerkunst, oder 60 Wunder erregende Kunststücke die durch die natürliche Magie mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. zur gesellschaftlichen Belustigung, mit und ohne Gehülfen, auszuführen sind. 8. br. 20 Sg.

Komplimentirbuch, Neues, mit Blumensprache und Stammbuchversen. — Eine Anweisung, in Gesellschaft höflich zu reden und sich anständig zu betragen. 12te verbesserte Auflage 12½ Sgr.

Lehrreich, G. Geschichte Jesu, nach seinem Leben und Wirken, oder das Wissenswürdigste aus Jesu Kinder-, Jünglings- und Lehrjahren. 8. broch. 2te Aufl. 7½ Sgr.

Morgenstern, A. Erhabene Stellen bester Schriftsteller zur Beförderung eines glücklich tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. 4te Auflage. 8. carton. 25 Sgr.

Jahreszeiten, oder Frühling, Sommer, Herbst und Winterschilderungen. 2te Aufl. 20 Sg.

Merkwürdige Begebenheiten aus dem Leben Friedrichs des Großen. Enthaltend 1. Friedrichs Jugendjahre — Regierungs-Antritt — den schlesischen und siebenjährigen Krieg und Regierungsjahre. 8. broch. 10 Sgr.

Dasselbe mit **Abbildung Friedrich's des Großen.** 12¹/₁ Sgr.

Mittel, die bewährtesten, gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung, ingleichen Heilung des Lasters der Trinksucht 12½ Sgr.

Mittel, die vorzüglichsten, zur Vertreibung der Hühneraugen, Fußschwielen, Warzen, übermäßigen Fußschweiß, wie auch erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen. 5te verb. Aufl. 8. broch. 10 Sgr.

Seidler, Dr. **H. J. die Bestimmung der Jungfrau,** und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut. 8. broch. 15 Sgr.

Tabaksfabrikant, der wohlerfahrene, oder deutliche Anweisung, alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken nach den neuesten Entdeckungen zu fabriciern. gr. 8. 4te vermehrte Auflage 15 Sgr.

Weber, F. A. H. Amtsreden, 32, bei Taufen, Confirmation und Abendmahlsfeier, nebst einigen Einführungsreden. 2te revidirte Auflage. broch. 20 Sgr.

Wiedemann, W. J., Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache häufig vorkommen. 7te Auflage 12½ Sgr.

So eben ist im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Der praktische Rieselwirth.

Anleitung, natürliche Wiesen durch Bewässerung in ihrem Ertrage zu erhöhen,

und

unfruchtbare Ländereien durch Wasser in fruchtbare Wiesen umzuschaffen.

Nach eigenen Erfahrungen von

G. L. Patzig,

Administrator der Gräfl. Gerstorff'schen Rittergüter Hermsdorf und Jannowitz.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Wilh. Nauck in Leipzig ist erschienen und in alle Buchhandlungen versandt, in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Ben Mussa's, des Abgesandten von Abdel-Kader, Briefe über Frankreich, Holland, Belgien und England.

Frei nach dem Beduinischen von
Aug. Jäger.

2 Theile. brosch. 3 Rthlr.

Der Verfasser, von dem mehrere Werke theils unter angenommenem, theils unter wahrem Namen erschienen sind, die sich durchgängig eines großen Beifalls erfreuten, hat im Vorliegenden versucht, in humoristischer Darstellungsweise die Nachtheile und Lächerlichkeiten einer zu hoch gesteigerten Civilisation und die Gebrechen unseres überbildeten Zeitalters, dem einfachen und glücklichen Naturzustande eines Volkes gegenüber, unter welchem er längere Zeit lebte, aufzudecken.

Bei **F. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** ist zu haben und zur Erheiterung geselliger Zirkel zu empfehlen:

H. A. Körndörffer, 73 Gedichte

humoristischen, lächerlichen und komischen Inhalts, zum deklamatorischen Vortrage.

Diese von einem Mann von Fach gesammelte und herausgegebene Gedichtsammlung ist sowohl zur Selbstbelehrung, wie auch zur Erheiterung, Gesellschaftern mit Zuversicht zu empfehlen und für den Preis von 12½ Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Liebmann u. Comp. in Berlin ist so eben erschienen, und durch **Graß, Barth u. Comp. in Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, durch Hentze u. Burkhardt in Neisse, so wie durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. K. G. Neumann,
(Regierungs-Medicinal-Rath in Aachen und ehemaliger Direktor der Charité in Berlin)

Bemerkungen über die gebräuchlichsten Arzneimittel.

Auf feinem Velin-Papier, in Umschlag geheftet. Preis 1½ Rtlr.

Bei E. S. Mittler in Berlin ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau** zu haben:

Friedrich der Zweite und sein Jahrhundert,

in Bezug

auf Sprache und Literatur, Schule und Volksbildung.

Eine vaterländische Säcular-Schrift
von
Theodor Heinsius.
Gr. 8. Broschirt. Preis 20 Sgr.

Es war bei Ausarbeitung dieser Schrift der Zweck des Herrn Verfassers, die oft verkannte und falsch beurtheilte Denk- und Handelsweise des großen Königs in der geistigen Belebung der National-Kultur nach der Reinheit seiner Absichten zu würdigen, und den Gesichtspunkt festzustellen, aus dem seine Eigenthümlichkeit in ihrer Erscheinung aufgefaßt sein will.

Inhalt. Erster Abschnitt: 1) Zeitgeist des 18ten Jahrhunderts. — 2) Friedrichs, des Kronprinzen, persönliches Verhältniß zu dem Zeitgeist des 18ten Jahrhunderts. 3) Friedrichs, des Königs, leitendes Regierungsprinzip. — 4) Zustand deutscher und preußischer National-Kultur. — 5) Einfluß der Subjektivität Friedrichs auf die National-Kultur. — 6) Mittel, die Friedrich zur Aufklärung seines Volkes anwandte. — 7) Friedrichs Stellung zur Sprache seines Landes, und zu den Schriftstellern derselben. — 8) Friedrichs Schrift über deutsche Literatur. — 9) Preußens spezielles Kultur-Verhältniß zu den Franzosen.
Zweiter Abschnitt: Friedrich in Bezug auf die Schulbildung seines Landes.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau** zu haben:

Neues Preußisches Adels-Lexikon,

oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der Preußischen Monarchie ansässigen, oder zu derselben in Beziehung stehenden **fürstlichen, gräflichen** und **adeligen Häusern,** mit Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militair-personen, Helden, Gelehrten und Künstler,
bearbeitet von einem **Vereine von Gelehrten u. Freunden der vaterländischen Geschichte** unter dem Vorstande des
Freiherrn L. von Zedlitz-Neukirch.

4 Bände und Suppl.-Bd. gewöhnliche Ausgabe 7¾ Rthlr., Pracht-Ausgabe 10½ Rthlr.

Das Preuß. Adels-Lexikon, welches in einer eben so schnellen als ausgedehnten Verbreitung selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus die allgemeinste Anerkennung bereits gefunden hat, ist durch den kürzlich erschienenen Supplement-Band so wesentlich vervollständigt, daß das ganze Werk außer den umfassenden **Beiträgen zur Statistik des Adels** die ausführlichsten Nachrichten über mehr als 5000 adelige Häuser giebt, und stellt sich daher unbestreitbar als das umfassendste u. wichtigste Werk dar, welches die Literatur über den deutschen Adel bisher aufzuweisen hatte.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder nehmen Bestellungen an, und ist dasselbe in den meisten vorräthig.

So eben ist bei E. Schwartz in Brieg erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp. in Breslau** zu haben:

Der
evangelische Kirchenfreund,

ein Sonntagsblatt zur Förderung des Reiches Gottes,
verfaßt
von einem Verein evangelischer Geistlicher und herausgegeben von
S. Schulz, Pastor zu Böhmischdorf, und
R. Frosch, Pastor zu Kreisewitz und Giersdorf.
II. Jahrgang, zweites Heft.

Inhalt:

1) Die Schule sonst und jetzt von Subdiakonus Käß. (Beschl.)
2) Tauflied von Pastor Hermes.
3) Weihnachtspredigt von Pastor Frosch.
4) Aus welchen Gründen besonders das weibliche Geschlecht dem Christenthum zu Dank verpflichtet ist, vom Pastor Schulz.
5) Der treue Haushalter über Gottes Geheimnisse, Joh. Fr. Oberlin, von Pastor Gerlach.
6) Die christliche Elternliebe. Eine Betrachtung.

Der Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften oder 52 Bogen ist 1 Rtlr. 10 Sgr. Am sichersten u. schnellsten befördern die Königlichen Postämter die Bestellungen postfrei ohne irgend eine Preiserhöhung. Man zahlt vierteljährlich 10 Sgr. (8 gGr.) im voraus, und bekommt pünktlich jeden Anfang eines Monats die bestellten Exemplare.

Im Verlage der Expedition der Eilpost für Moden in Leipzig erschienen so eben und sind bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau** vorräthig:

Neueste Masken-Anzüge

in 6 color. Kupfertafeln, 18 Figuren enthaltend. 4. Brosch. 15 Sgr. netto.

Schlesische Lieder

von
E. O. Hoffmann und W. Viol.
Mit Zeichnungen von
Hosemann,
16. brosch. 15 Sgr.

Verlag von L. W. Krause in Berlin und vorräthig bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Oesterreichs Volkssagen.

Bei **Graß, Barth u. Comp. in Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind zu haben:

Die
Volkssagen, Mährchen und Legenden
des
Kaiserstaates Oesterreich.

Gesammelt und herausgegeben
von
Ludwig Bechstein.
Mit Kupfern.
Ersten Bandes erstes Heft. 8. brosch. 5 Sgr.
Verlag von C. B. Polet in Leipzig.

In der Richterschen Buchhandlung in Zwickau ist so eben erschienen u. in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig zu finden:

Der Ehebund

im Bereich
der Kirche und des Staates,
nach Prinzipien des Protestantismus näher beleuchtet und gewürdiget.
Ein Versuch über Ehe, Eherecht und Ehescheidung,
angestellt von einem protestantisch-geistlichen Assessor beim Königl. Sächs. Appellations-Gerichte.
8. brosch. 26¼ Sgr.

Im Verlage von Langewische in Barmen ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** zu haben:

Erbauliche Parabeln

von
M. **Christian Scriver,**
einst Oberhofprediger und Consist.-Rath in Quedlinburg.
Eine Auswahl aus
„Gotthold's zufällige Andachten.“
Sprachlich verjüngt.
Zweite, verbesserte Auflage.
(24ste der „zufälligen Andachten.“)
8. Velinp. brosch. Pr. 1 Rtlr.

Von sämmtlichen evangelischen Predigern in Barmen empfohlen! **Es ist das lieblichste aller ächt christlichen Andachtsbücher.**

Ich bin so frei, auf die so eben in meinem Verlage erschienene Schrift:

Kurzgefaßte
Geschichte des Buchdrucks,
von **C. M. Ed.,**
Buchdrucker.
9 Bogen in 8. Geh. 22½ Sgr.

aufmerksam zu machen, und dabei zu bemerken, wie der Verfasser derselben beabsichtigte, seinen Kunstverwandten ein Werk in die Hände zu geben, worin sie über das Historische ihrer Kunst sich mit wenig Zeit und Mühe unterrichten können, und ist derselbe bemüht gewesen, es nach den Forschungen der geachtetsten Schriftsteller zu bearbeiten.

Auf sechs gebe ich ein, und auf zwölf drei Freiexemplare.

Hamburg, Januar 1840.
Joh. Aug. Meißner.

In **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp. in Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Helkologie

von
Dr. **Joh. Nep. Rust.**
Heft 1—6.
enthaltend Text, Bog. 1—70, u. sämmtliche 12 Kupfertafeln.
Gr. 4. Brosch. 10 Rtlr. n.

In den folgenden Heften ist nur noch der Rest des Textes zu liefern, wovon der Bogen mit 2 Gr. berechnet wird.

Berlin. T. C. F. Enslin.

Bei C. Dresler in Heilbronn ist so eben erschienen u. bei **Graß, Barth u. Comp. in Breslau** zu haben:

Der allgemeine Telegraph
für die
deutsche Gesetzkunde.

Neue Folge des Archivs für die neueste Gesetzgebung aller deutschen Staaten. Ein fortlaufendes Repertorium der wichtigsten deutschen Staatsverträge, Gesetze und Verordnungen, mit kritischen Beleuchtungen und Vorschlägen zu legislativen Verbesserungen, im Vereine mit vielen Gelehrten herausgegeben von **Alex. Müller.**
2 Hefte. 8. Brosch. Jahrg. von 12 Heften. 8 Rtlr.

Bei Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig bei **Graß Barth und Comp.**, Herrnstraße Nr. 20:,

Ueber die bei der Wahl eines Hausarztes zu nehmenden Rücksichten. Allen Familien-Vätern, Müttern und Erziehern zur Beherzigung empfohlen von einem praktischen Arzte. Brosch. 6 Ggr.

Wahrhaft beherzigenswerthe Winke eines allgemein hochgeachteten, erfahrenen Arztes.

Die Kunst, Essig dreifach, in bisher unerreichbar schönem Geschmacke, nach den neuesten eigenen Erfahrungen, und hauptsächlich durch Benutzung des vorhandenen billigen Zuckerstoffes, auf dem bisherigen Schnellapparat sowohl, als auch dem neuen, stärker wirkenden Säulenapparat, darzustellen, wird von dem Unterzeichneten, in einer dritten, zeitgemäß umgearbeiteten Auflage, für zehn Thaler mitgetheilt.

Daß der Unterzeichnete mit dem Gegenstande vorzugsweise vertraut ist, zeigt des berühmten Chemikers Dr. Döbereiners 3te Auflage, Fol. 51 seiner Anleitung zur Essigbereitung, im Auftrage der höchsten Landes-Polizeistelle.“

Louis Bethe in Boitzenburg in der Ukermark.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht, I. Abtheilung, zu Posen.

Das im Schrodaer Kreise (Regierungs-Bezirk Posen) belegene Rittergut Brodowo, gerichtlich abgeschätzt auf 49,398 Rthl. 7 Sgr. 4 Pf., in welchem Taxpretium jedoch der Werth der sogleich haubaren auf 10927 Rthl. 15 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Holzbestände nicht mitbegriffen ist, zufolge nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. Juli 1840 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 15. Februar 1840.

Ediktal-Citation.

In dem über dem Nachlaß des am 16. Septbr. 1839 hierselbst verstorbenen Bürgers und Bäckermeisters Johann Caspar Wiederhold am 7. Februar d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 10. Juni c. Vorm. 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Pfendsack und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Unter derselben Warnung werden auch zu diesem Termine die unbekannten Erben der Pauline Elisabeth verehelicht gewesenen Kretschmer Milisch, geborne Fliegel, so wie des verstorbenen Tuchbereiters Friedrich Wagner vorgeladen.

Breslau, den 7. Februar 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Steckbrief.

Die Tagearbeiters-Frau, verehelichte Elisabeth Unger, geborne Steinich, 40 Jahr alt, katholischen Glaubens, aus Keulendorf, Neumarktschen Kreises, gebürtig, von ziemlicher Größe, schlanken Wuchses, blasser Gesichtsfarbe, großen Mundes und langsamer und leiser Sprache, hat sich der fernerweiten gegen sie wegen Meineides anhängigen Kriminal-Untersuchung, in welcher bereits das Erkenntniß erster Instanz gegen sie abgefaßt ist, durch heimliche Entfernung von hier entzogen und soll sich mit ihrem Ehemanne Christoph Unger nach Zakroczym bei Modlin begeben haben.

Es werden alle Militair- und Civil-Behörden ersucht, auf die genannte Unger zu vigiliren und dieselbe im Betretungsfalle an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 14. Febr. 1840.
Königliches Inquisitoriat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 26. November v. J. ist an der Ueberfuhre aus dem Bürgerwerder in die Odervorstadt hierselbst ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher dem Anschein nach bereits seit längerer Zeit im Wasser gelegen, aufgefunden worden. Derselbe war ungefähr 30 Jahre alt, hatte ein rundes, volles Gesicht, braunen Backenbart, dunkle Kopfhaare, und war bekleidet mit einem zerrissenen schwarzen Frack, grauen Tuchhosen, Halbstiefeln, schwarzer Zeugweste und einem schwarzen Zeughalstuche. Wer über die persönlichen Verhältnisse des Aufgefundenen Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, hierüber ungesäumt in dem Verhörzimmer Nr. 3 Anzeige zu machen.

Breslau, den 14. Febr. 1840.
Das Königl. Inquisitoriat.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß das der hiesigen Brau-Kommune zugehörige Bier-Urbar in der Stadt, mit dem Ausschrot auf 38 Dorfschaften, im Termin

Montag den 30. März d. J.

anderweit auf drei nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Juli d. J. ab, bis Ende Juni 1843 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden soll. Qualificirte Pachtlustige, welche eine Kaution von 300 Rtlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu bestellen im Stande sind, werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserm Sessionszimmer einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben, worauf der Zuschlag dieser Pacht, jedoch erst nach erfolgter Genehmigung der Vorsteher der Brau-Kommune, die sich solchen unbedingt vorbehalten haben, erfolgen wird.

Die diesfälligen Bedingungen können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Oppeln, den 27. Februar 1840.
Der Magistrat.

Publikandum.

Die Kaufleute O. S. Hilbert und J. J. Schumann zu Langenbielau, Reichenbacher Kreises, beabsichtigen die Anlage einer dreigängigen Mehlmühle, welche durch die Dampf-Maschine einer bereits errichteten Oelmühle in Betrieb gesetzt werden soll.

Ich fordere daher, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, Jeden, der sich durch diese Anlage in seinen Rechten gefährdet glaubt, hierdurch auf, etwanige Widersprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen, widrigenfalls auf spätere Einwendungen nicht geachtet werden wird.

Reichenbach, den 25. Februar 1840.
Der Königliche Kreis-Landrath
von Prittwitz-Gaffron.

Bekanntmachung.

Der Papierfabrikant Friedrich Moritz Seeliger in Schmarse beabsichtiget, an die Stelle seiner, im vorigen Jahre abgebrannten, ihm eigenthümlich zugehörigen Wasser-Mehlmühle, daselbst eine Maschinen-Papier-Fabrik zu erbauen. Die Maschinen sollen durch zwei Wasserräder in Betrieb gesetzt, an dem Wasserlauf, dem Wasserstand, so wie an dem Fachbaum aber nichts verändert werden. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, § 6, wird dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. Anlage binnen 8 Wochen präklusivischer Frist entweder schriftlich anzubringen oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu selbiger eingeholt werden wird.

Oels, den 25. Febr. 1840.

Königl. Landrath v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Für das Königliche Forstrevier Nimkau sind die Abrechnungs- und Zahl-Termine, an welchen bestimmte Gefälle, Zeitpachtgelder gestundete Holzverkaufs- und Forststrafgelder gezahlt werden müssen, und andrerseits auch alle Zahlungen von der Königlichen Forstkasse geleistet werden, für das Rechnungsjahr 1840 zum 4. März, 30. März, 30. April, 1. Juni, 30. Juni, 30. Juli, 31. August, 30. September, 30. Oktober, 30. November und 30. Dezember 1840 in der Brauerei zu Reichwald bei Dyhrenfurth, Vormittags von 9 bis 1 Uhr anberaumt worden, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Nimkau, den 1. Februar 1840.

Königliche Forstverwaltung.

Bar. v. Seidlitz.

Auktion.

Am 5. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 45 Nikolaistraße der Nachlaß des Sattlermeister Müller, bestehend in Uhren, einigem Silberzeug, in Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug, wobei eine Preßmaschine, in Vorräthen von Federn und verschiedenen Waaren, als: Halftern, Zäumen, Satteln, Gurten, Kummten 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Am 3ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,

300 Flaschen Medoc (St. Julien und Chateau-Margeaux),
300 Fl. Haut-Barsac u. Haut-Sauterne,
80 Fl. Champagner,
200 Fl. Rheinwein und
200 Fl. Rum

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Februar 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß des am 25. September 1839 hierselbst verstorbenen Professors emeritus Joseph Scholz, bestehend in Porzellan, Gläsern, Metallwaaren, Leinenzeug und Betten, Meubles u. Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Wäsche und Büchern, soll auf Antrag der Erben den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gymnasial-Gebäude gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Glatz, den 25. Februar 1840.

Der Königl. Kreis-Justizrath Krause.

Fasanen-Auktion.

Dienstag den 3. März Vormittags 9 Uhr werden Schmiedebrücke im Hotel de Saxe noch eine Partie schöne und gute Fasanen versteigert.

Pfeiffer, Auktions-Commissar.

Güter-Verkauf im Großherzogthum Posen.

Die Güter Ociącz 1sten und 2ten Antheils im Adelnauer Kreise, an der Grenze von Polen gelegen und eine Meile von Kalisch, eine von Ostrow entfernt, werden aus freier Hand ganz oder theilweise, da jedes für sich ein besonders hypothekarisches Instrument hat, nebst sämmtlichem todtem und lebendem Wirthschafts-Inventarium (in welchem circa 3000 Stück gut veredelte Schafe), zum Verkaufe angeboten.

Kauflustige werden gebeten, sich gütigst am Orte bei der unterzeichneten Eigenthümerin anmelden zu wollen, wo jeder nicht nur über den jetzigen Werth dieser Güter in Kenntniß gesetzt werden kann, sondern auch jeder erfahrene Landwirth sich überzeugen wird, welche vortheilhaften Meliorationen diese Güter in der weiteren Verwaltung noch darbieten. Der Kauf-Vertrag kann auch gleich abgeschlossen werden.

Ociącz bei Ostrow, den 26. Febr. 1840.

Leocadie v. Morawska.

Frische Aale

in **größter** Auswahl und **bester** Qualität, von 5 Sgr. an bis zu den stärksten Exemplaren, offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Verlegung der Töpferei und Ofenfabrik.

Die seit mehreren Jahren von mir in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 5, innegehabte Töpferei und Ofenfabrik habe ich in mein eigenes Haus, vor das Ohlauer Thor, Margarethengasse Nr. 10, verlegt, mit welcher ergebenen Anzeige ich zugleich die Aufnahme meines Sohnes, des von hoher Obrigkeit bestätigten Töpfermeisters **Moritz Schubert,** verbinde, und werden wir von heute an

C. W Schubert & Sohn

firmiren. **C. W. Schubert.**

Zugleich empfehlen wir uns einem geehrten Publikum, so wie unsern werthen Gönnern und Geschäftsfreunden im Setzen aller Arten von Koch- und Stuben-Oefen; auch haben wir stets ein Lager fertiger Oefen vorräthig.

Breslau, im Februar 1840.

C. W. Schubert & Sohn,
Ohlauer Thor, Margarethengasse Nr. 10.

Holz-Verkauf.

Auf den 12. März a. c. werden bei dem Dominium Gr. Bischwitz a/W einige Hundert Schock Gebundholz, 15 Stück eichene Stammklötzer und 10 Klaftern eichenes Mittelholz an den Meistbietenden versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt an Ort und Stelle und wird der 4te Theil des Werthes vom erstandenen Holze gleich baar entrichtet. Circa 180 Sch. Gebundholz stehen in der Nähe der Hundsfelder Chaussee, ohnweit Schottwitz. Der Revier-Jäger Brauner hat den Auftrag, die quästionirten Hölzer vor dem Termine auf Verlangen anzuzeigen. Der Anfang des Licitations-Termins ist Morgens 9 Uhr.

Majunke.

Zduny, im Febr. 1840.

Der Unterzeichnete übernimmt alle Arten Bleichwaaren zur Besorgung an **F. W. Beer** in Hirschberg, und liefert solche gegen Bezahlung dessen eigener Rechnung wiederum zurück. **C. W. Bergmann.**

Stähre-Verkauf.

Der Verkauf der Sprungböcke aus der Hünernschen Stammschäferei (rein Lichnowskyer) fängt mit dem 6ten März an, nachdem die Classification derselben beendigt ist.

Hünern bei Winzig u. Herrnstadt.

v. Neuhauß, Obristlieutenant a. D., auf Hünern.

Bekanntmachung.

Es sollen 400 Scheffel guter, trockener und unausgewachsener Weizen zum Ostermahl für die hiesige Israeliten-Gemeinde, auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu liefern überlassen werden. Hierauf Reflektirende belieben sich Montag den 9. k. M., Nachmittags 2 Uhr, in unserer Gemeindestube, Graupenstraße Nr. 11, zu der diesfallsigen Verhandlung, mit Proben versehen, einzufinden.

Breslau, den 29. Februar 1840.

Zum Fastnachts-Tanz

auf Dienstag den 3ten und Donnerstag den 5. März ladet ergebenst ein:

J. G. Wengler in Neudorf.

Ball-Anzeige.

Daß mein Ball Montag den 15. März im Knappeschen Lokal bestimmt stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an. Die Billets sind in meiner Behausung abzuholen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauerstr. im Gasthof zum Rautenkranz.

Punsch-Essenz

von anerkannter Güte, in Flaschen à 7 und 14 Sgr., Bischof-Extrakt das Fläschchen zu 2 Quart Rothwein 3 Sgr. Vorzüglich schönen weißen und gelben Arak, desgleichen Rum's zu verschiedenen Preisen, beste marinirte Heringe und Bricken, empfiehlt die Spezerei-Waaren-Handlung des **E. Beer,** Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Pfannkuchen

das Stück 9 Pf. und 1 Sgr. mit guter Fülle empfiehlt sich: **A. Scholz,**
am Elisabet-Kirchhofe.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Giesdorf bei Namslau bietet 150 Stück zwei- bis vierjährige zur Zucht taugliche Schafmütter zum Verkauf. Das dasige Wirthschafts-Amt ist mit dem Verkauf beauftragt.

Zum Fastnacht-Fest

dem 2ten und 3. März mit Tanz-Musik ladet ergebenst ein:

Boldt, Coffetier in Grüneiche.

Wohnungs-Anzeige.

Zu Johanni zu beziehen ist Wallstraße Nr. 1 die Belleetage, an der Promenade gelegen, eine sehr freundliche Wohnung mit Benutzung des dabei befindlichen Gartens, bestehend aus 3 großen Zimmern, einem Salon mit Balkon nebst Zubehör und kann nöthigenfalls Stallung so wie auch Wagenremise dazu gegeben werden. Das Nähere darüber erfährt man Antonien-Straße Nr. 4 beim Eigenthümer.

Ein fast ganz neuer zweispänniger Gebirgsleiter-Wagen steht zum sofortigen Verkauf: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 61.

Obstwein oder Cyder,

die Flasche 5 Sgr., empfiehlt in ganz vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen:

C. R. Kullmitz,
Ohlauer Str. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Saamen-Offerte.

Neue, ächt französ. Luzerne,
Timothiengras,
Englisches Raygras,
langrankigen Acker-Spörgel (Spergula major),
schwere englische Chevalier-Gerste,
große französ. Weber- oder Tuch-Karden,

so wie alle übrigen in meinem Preis-Verzeichnisse aufgeführten Gräser-, Oekonomie-, Garten- und Blumen-Sämereien empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Zur Fastnacht

auf Montag und Dienstag den 2ten und 3ten März ladet ergebenst ein:

J. G. Lachmann, auf Lehmgruben.

Gefunden

wurde im Monat Januar c. ein Operngucker; der sich ausweisende Eigenthümer kann solchen zurückerhalten Herrenstraße Nr. 16, im Hofe in der 3ten Etage.

Bald zu beziehen eine meublirte Stube, Schweidnitzer Straße Nr. 3, eine Treppe.

Feinstes Weizen-Mehl

ist in großen und kleinen Quantitäten wieder zu haben, im Comtoir Karlsstraße Nr. 43.

Ein gesittetes Mädchen von anständigen Eltern sucht als Ladenmädchen ein Unterkommen. Das Nähere Schweidnitzer Str. Nr. 24, beim Wirth.

Trocknes Seegras

bei **Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ein Reichsthaler Belohnung

dem, welcher einen entlaufenen großen weißen Hühnerhund, männlichen Geschlechts, mit braunem Kopf und Fleck auf der linken Seite, in der Artillerie-Kaserne, Stube Nr. 52, abliefert; vor seinem Ankauf wird gewarnt.

Herren-Tanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt **A. Böse,** Schuhmacher, Bischofsstraße Nr. 9.

Hummerei Nr. 27, zwei Stiegen, ist eine meublirte freundliche Stube für einen auch mehrere Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen ganz trockenes Brennholz erster Klasse Hübner u. **Sohn,** Ring 32.

Zu vermiethen ist Neumarkt Nr. 7 eine freundliche Stube nebst Alkove für Herren; das Nähere hierüber Schmiedebrücke, goldn. Zepter, bei Wittwe Mann, im Hofe 2 Stiegen.

Bestellungen auf alle Arten von Ofen-Arbeit werden in unserer Bude, unter den Leinwandreißern angenommen und prompt ausgeführt.

C. W. Schubert u. Sohn,
Töpfer-Meister,
Ohlauer Thor, Margarethengasse Nr. 10.

J. Rother,

Königl. concessionirter Blitzableiter-Verfertiger in Kostenblut, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, welche er mit der Bitte um geneigte Aufträge, elegant, prompt und billig zu liefern verspricht.

Das Dominium Groß-Leipe, 3½ Meile von Breslau, 1 Meile von Auras an der Oder, bietet noch eine Partie trockenes kiefernes Stockholz zum Verkauf.

Arak und Rum

in den bekannten und beliebten Sorten und **billige Citronen** empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Ring 24 par terre werden Meubles, Federbetten 2c. gekauft und dafür die bestmöglichsten Preise gezahlt.

Die Modeputzhandlung der **Louise Meinicke** empfiehlt eine große Auswahl der neusten Ball- und Gesellschafts-Häubchen zu den billigsten Preisen. Auch können solide Mädchen zum Lernen angenommen werden Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Sommerwohnung.

In Pilsnitz, ¾ Meilen vor dem Nikolai-Thore, ist eine bequeme Wohnung nebst Stallung und Wagenremise 2c. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Amtmann Seiffert dortselbst und Herr Kaufmann F. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6 in Breslau.

Leere Salz-Tonnen

mit Deckel und Boden, werden jederzeit gekauft im Comtoir Ohlauer Straße Nr. 56.

Hôtel de Silésie.

In meinem neu eingerichteten Hotel wird alle Tage von 1½ Uhr an table d'hôte gespeist. H. F. Timm.

Einladung zur Fastnacht!

Montag den 2. März d. J. findet das bekannte Abendessen statt.

Berger,
Koffetier im Mentzelschen Lokale.

Redoute

am **Fastnacht-Dienstag,** als den 3ten März, im Hôtel de Pologne, wozu ergebenst einladet: **Poscheck.**

Zur Fasching

und Tanzmusik heute Montag und Dienstag ladet ganz ergebenst ein:

Gabriel in Alt-Scheitnich.

6 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher eine verloren gegangene eingehäusige silberne Kapseluhr an goldener Erbsenkette mit goldenen Schlüssel und dergleichen Berloque (Rauchtopas) Ohlauerstraße Nr. 70 beim Wirth abgiebt oder zu ihrer Wiedererlangung behülflich ist. Die Ziffern auf dem Zifferblatte sind deutsch und auf selbigem befindet sich der Name Dumoulin. Zugleich wird vor dem Ankauf oben beschriebener Uhr gewarnt.

Zur Vergrößerung eines soliden Fabrikgeschäfts werden 10,000 Rthl. auf eine Reihe von Jahren à 4 Prozent Zinsen gesucht, dem Darleiher außer den Zinsen ein Gewinn-Antheil von 4 Prozent zugesichert, und das Kapital durch Grundstücke gesichert. Nur Selbstdarleiher erfahren Näheres bei dem Commissionair Herrmann, Bischof-Straße Nr. 7, in der goldnen Sonne.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich wieder ganz neue Patronen zum Aufziehen in Metall, nach Pariser, Londoner und Wiener Façons, eingerichtet habe, so wie auch neue Cartons u. Blätterstengel, und besagen darüber meine Preis-Courante, welche in 3 Sorten, 1) für die HH. Silberarbeiter, 2) für die HH. Lampenfabrikanten und Klemptner, 3) für die HH. Gürtler und Bronceurs, die stets unentgeltlich zu haben sind, das Nähere.

S. J. Eder,
Fabrikant gepreßter Metall-Arbeiten,
Schmiedebrücke Nr. 65.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 39. Schultze.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, lichter Küche und Bodengelaß, Albrechtsstraße Nr. 54, im ersten Viertel vom Ringe.

Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 21, ist eine freundliche Sommerwohnung, aus 2 Wohnstuben, 2 Alkoven und dem nöthigen Beigelaß bestehend, zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Punsch-Essenz,

aus weißem Arak gefertiget, in Flaschen und einzeln, ist billig zu haben bei

Ed. Beer's Wittwe,
Ohlauerstraße Nr. 31, nahe dem Theater.

Ein Käufer auf gut erhaltene Handlungs-Utensilien wird nachgewiesen am Neumarkt Nr. 27, im Gewölbe.

Feinsten **Jamaika-Rum,** das Pr. Quart 25 Sgr., in Flaschen zu 15 Sgr., 7½ Sgr., 3¾ Sgr.
Feinen **Jamaika-Rum,** d. Pr. Qt. 12 Sgr.
Feinen **Stettiner Rum,** d. Pr. Qt. 10 Sgr., 7½ Sgr., 6 Sgr.
Ausgezeichnete **Punsch-Essenz,** das Pr. Qt. 20 Sgr., und in Flaschen à 15 Sgr., 7½ Sgr.,

empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Fried. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

100 Stück eichne Kippsäulen

kauft der Unterzeichnete; Verkäufer wolle ihm die Preise gefälligst schriftlich zusenden.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Eine gute Bratsche (Zachar 1740), für eine Kirche besonders brauchbar, ist billig zu verkaufen: Heil. Geiststraße Nr. 16, par terre.

Bischof-Essenz,

in Fläschchen à 3 Sgr., bei Abnahme von 12 Fläschchen 3 ganz frei, offerirt:

Eduard Groß,
am Neumarkt Nro. 38.

Zur Fastnacht,

Dienstag den 3. März, ladet ergebenst ein:

verw. **Bettinger** in Pöpelwitz.

Wohnung zu vermiethen.

Noch zu Termino Ostern ist Verhältnisse wegen eine sehr bequeme, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet und Zubehör, auf einer lebhaften Straße, zu vermiethen durch August Herrmann, Bischof-Straße Nr. 7.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode- und Seiden-Waaren-Handlung Naschmarkt Nr. 51, eine Treppe hoch, wird fortgesetzt.

Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät.

Die unterzeichneten General-Agenten sind zu der Erklärung ermächtigt worden, daß hinsichtlich der Versicherungen auf Gebäude künftig die bisherigen Versicherungs-Bedingungen, zu Gunsten hypothekarischer Gläubiger, folgenden Zusatz-Paragraph erhalten sollen:

XXIII. Schließlich wird erklärt, daß, wenn bei Gebäude-Versicherungen der Versicherte durch seine Schuld, mit Rücksicht auf irgend einen in vorstehenden Bedingungen erwähnten Umstand, den Entschädigungs-Anspruch verlieren würde, die Compagnie zu Gunsten der etwa bei dem abgebrannten Gebäude oder Grundstück betheiligten, zur Zeit des Feuers protokollirten, hypothekarischen Gläubiger, auf das Recht der Entschädigungs-Verweigerung verzichtet. Die Gläubiger müssen jedoch ihre hypothekarischen Ansprüche und Rechte, und zwar so weit diese, ganz oder theilweise, durch die Entschädigungs-Summe befriedigt werden, dann sogleich die Compagnie cediren. Die Bedingungen des § XI. werden hierdurch aber nicht aufgehoben.

Die Compagnie erklärt ebenfalls, den gedachten Zusatz-Paragraph schon auf alle bestehende oder in nächster Zeit auszufertigende Policen über Gebäude-Versicherungen ausdehnen zu wollen, wenn gleich solche Policen diesen Zusatz-Paragraph noch nicht in den Versicherungs-Bedingungen enthalten.

Hamburg, den 15. Februar 1840.

Hanbury & Comp.,
General-Agenten der Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät.

Die vorstehende Erklärung verfehle ich nicht, bekannt zu machen, und bei dieser Gelegenheit zugleich die **Phönix-Compagnie**, welche bei den liberalsten Grundsätzen die größtmöglichste Sicherheit gewährt, zu Versicherungs-Aufträgen zu empfehlen.

Theodor Kretschmer, Agent in Breslau, Karls-Straße Nr. 47.

Handlungs-Uebertragung und Verlegung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine seit 38 Jahren geführte **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung** mit heutigem Tage meinem Freunde, Herrn **C. G. Pohl**, welcher 11 Jahre bei mir konditionirte, käuflich überlassen habe. Höflichst dankend für das mir gütigst geschenkte Vertrauen, bitte solches auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, und ersuche, die mir von meiner Handlung noch zukommenden Zahlungen an denselben zu berichtigen. Breslau, den 2. März 1840.

S. E. Heyner.

Auf obige Anzeige meines Herrn Vetters, Kaufmann **S. E. Heyner**, Bezug nehmend, erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst zu bemerken, wie ich die von Herrn **S. E. Heyner** käuflich übernommene **Papier- und Schreib-Materialien-Handlung**, Ring (Parade-Platz-Seite) vis-à-vis der Hauptwache, in das von dem Königl. Lotterie-Collecteur Herrn **J. Holschau** erbaute Haus Nr. 10 und 11, verlegt und eröffnet habe. In Verbindung mit den besten Fabriken des In- und Auslandes stehend, werde stets ein gut assortirtes Lager halten und durch prompte und reelle Bedienung das dieser rühmlichst bekannten Handlung geschenkte Vertrauen, welches auf mich zu übertragen bitte, zu bewahren suchen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Carl Gottfried Pohl.

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Galanterie-, Porzelan-, Glas- und lackirten Waaren

zur gütigen Beachtung.

Um den mehrseitigen Anfragen zu genügen, finde ich mich zu der vorläufigen Anzeige veranlaßt, daß die von der am 24sten d. M. verstorbenen Madame **Reibestein**, meiner Schwiegermutter, zeither unter Firma:

Carl Reibestein's Wwe. & Comp.

geführte **Ofenfabrik** ohne alle Störung oder Aenderung unter der Leitung eines in Berlin geprüften Meisters, dessen Tüchtigkeit in diesem Fache allen Anforderungen entspricht, fortgesetzt wird.

Breslau, den 29. Februar 1840.

Carl Galetschky.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin

von

L. Meyer und Comp.,

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfiehlt eine große Auswahl dauerhafte und nach neuester Art gefertigter Meubles in allen beliebten Holzarten zur geneigten Abnahme.

Aecht englische

Patent-Wachslichte

in Originalpackung, das Paket zu 2 Pfund für 26 Sgr., erhielt in Kommission:

Ignatz Stöbisch,
Kupferschmiede-Str. Nr. 14, im bl. Adler.

Punsch-Essenz,

aus den besten Ingredienzien eigens angefertigt, das große Quart 20 Sgr., in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Quart-Flaschen, empfiehlt:

Ignatz Stöbisch,
Kupferschmiede-Str. Nr. 14, im bl. Adler.

Anzeige.

Ich beabsichtige, mein Lager von vorzüglichen Weinen und Rum, besonders abgelegenem herben Ruster-Wein, gänzlich zu räumen und werde den Einkaufspreis feststellen; von dem beliebten ächten weißen Batavia-Arak ist noch eine kleine Partie zu 20 Sgr. pro Flasche abzulassen.

F. A. Hertel,
Ohlauerstraße Nr. 56 im Comtoir.

Ein kräftiges gesundes Wagenpferd, sowie ein Stuhlwagen mit Plaue sind billig zu verkaufen am Schießwerder Nr. 5.

Punsch-Essenz,

von feinem und kräftigsten Rum, à pr. Qrt. 18 Sgr.

Robert Fiebag,
Große Groschengasse-Ecke.

Angekommene Fremde.

Den 28. Febr. Gold. Gans: HH. Gutsbesitzer Müller a. Blumrode u. v. Sczaniecki a. Przyborowo. Hr. Kaufm. Bayrhoffer a. Frankfurt a/M. — Gold. Krone: HH. Part. Fromhold a. Oels u. Kapuscinski aus Oppeln. — Zwei gold. Löwen: Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. HH. Kfl. Schlesinger a. Ratibor u. Rothmann a. Gleiwitz. Hotel de Silesie: Hr. Landesältester von Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Banquier Kurczynski a. Posen. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Aust a. Winzig. Hr. Kfm. Schwarz a. Liegnitz. Hr. Lieut. v. Rochow a. Hestedt. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Mielczinski a. Pawelwitz u. v. Sczaniecki aus Laszyn. Hr. Oekonom Nitschke aus Laszyn. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Eiselen a. Schwierse. Hr. Wirthschaftsrath Semsch a. Mittelwalde. Hr. Gutsb. v. Aulock a. Pangel. Hr. Kfm. Jähnichen a. Altenburg. — Blaue Hirsch: Hr. Justiz-Kommissarius Proske u. Hr. Bürgermeister Adam a. Grottkau. Hr. Kfm. Bruck a. Ratibor. Hr. Gutsb. Anders aus Zindel. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Lichtenstein u. Hr. Kaufm. Lichtenstein a. Tscheschkowitz. Hr. Gutsb. v. Mützschefahl a. Bienowitz. — Drei Berge: HH. Kfl. Batz a. Leipzig u. Erfurt a. Magdeburg.

Privat-Logis: Blücherplatz 14. Frau Hofräthin Benzler a. Peterswaldau. Hummerei 28. Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Reichthal.

Den 27. Febr. Gold. Gans: Hr. Rittmeister v. Koschembahr aus Eisenberg. Hr. Amtsrath Heller a. Chrzelitz. Hr. Oberamtmann Heller aus Schreibendorf. Hr. Kammergerichts-Assessor Hillmar a. Schweidnitz. Hr. Sänger Dobrowski a. Berlin. HH. Kfl. Schönfeld a. Berlin u. Dühr aus Stettin. Hr. Fabrikant Jacquot a. Brüssel. Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Jäckel a. Przyborz u. Biebrach a. Schömbach. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Hoffmann a. Kleschwitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Heinrich aus Langhelwigsdorf. HH. Kfl. Elster a. Zittau u. Kapke a. Schwedt. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Giese a. Chursangwitz. Blaue Hirsch: Hr. Bürgermeister Giersberg aus Löwen. Hr. Oberlandesgerichts-Assess. Scheffler aus Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Graf v. Pückler a. Neisse v. 23. Inf.-Reg. Hr. Kapitän von Rynarczewski aus Schweidnitz. Hr. Kaufm. Tennenbaum aus Leipzig.

Privat-Logis: Oderstr. 17. Hr. Apoth. Aubert a. Bunzlau. Albrechtsstraße 39. Hr. Kfm. Preiß a. Neisse.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 29. Februar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{5}{6}$	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 22	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten			96
Friedrichsd'or		113	—
Louisd'or		$109\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{7}{12}$	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$73\frac{1}{6}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$		$93\frac{5}{6}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$106\frac{1}{3}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

29. Februar 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,56	— 1, 9	— 5, 0	0, 3	N. 43°	dickes Gewölk
" 9 Uhr.	28″	1,19	— 1, 8	— 3, 8	0, 3	NW. 15°	" "
Mittags 12 Uhr.	28″	1,50	— 1, 2	— 3, 0	0, 6	NNW. 36°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	1,64	— 1, 3	— 3, 0	0, 9	NW. 30°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	28″	2,47	— 2, 3	— 6, 1	0, 6	N. 32°	heiter

Minimum — 6, 4 Maximum — 3, 0 (Temperatur) + Oder 0, 0

1. März 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	3,17	— 3, 9	— 11, 0	0, 6	NO. 5°	heiter
" 9 Uhr.	28″	3,64	— 3, 0	— 8, 0	0, 6	SO. 5°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	28″	3,79	— 1, 2	— 5, 9	0, 9	O. 6°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	3,48	— 0, 8	— 4, 6	1, 0	O. 3°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	28″	3,15	— 1, 7	— 4, 9	0, 7	SSO. 0°	" "

Minimum — 12, 3 Marmum — 4, 6 (Temperatur) + Oder 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 29. Februar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.

Hierbei ein Samen-Preis-Verzeichniß der Handlung Friedr. Gust. Pohl in Breslau.